

Vertriebskonto: Frankfurt a. M. Nr. 2406.

77. Jahrgang.

London, 26. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Die englische Regierung hat in der Frage der Liquidation des belagerten deutschen Eigentums nach Informationen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die noch strittigen Punkte einzutreten. Der Standpunkt der englischen Regierung soll in Verbindung mit einer Erklärung, wie weit England dem deutschen Standpunkt Zugeständnisse zu machen bereit ist oder nicht, in einer Note der deutschen Regierung bereits übermittelt worden sein. Die Antwort der deutschen Regierung stehe zurzeit noch aus. Auf englischer Seite hoffe man, daß es gelingen wird, unter größtmöglicher Wahrung der Interessen des englischen Steuerzahlers noch vor Eröffnung der zweiten Haager Konferenz in gewissem Maße den deutschen Forderungen entgegenzukommen.

Die Befreiungsfeiern im Rheinland.

Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht vom 30. Nov. zum 1. Dez. werden in der dann von der Besetzung befreiten Zone Befreiungsfeiern stattfinden, so in Koblenz und in Aachen. Wie wir hören, werden an dem Fest in Koblenz der preussische Ministerpräsident Dr. Braun und der preussische Innenminister Grisebeck teilnehmen und die Bedeutung der Stunde für das Rheinland und das übrige Deutschland würdigen. Am 1. Dezember wird in der Stadthalle zu Koblenz eine akademische Feier stattfinden. Um 11 Uhr vormittags wird die Schutzpolizei mit klingendem Spiel die Moselbrücke überschreiten und vor dem Schloss, wo die Minister und die übrigen Gäste aufstellung nehmen werden, vorbeiziehen. Auf der Festung Ehrenbreitstein findet während der nächsten Feiern am Deutschen Eck der Flaggenwechsel statt. Die Triflore, die am Samstag heruntergeholt werden wird, wird durch die Reichsfahne ersetzt werden. Mit bengalischem Feuer soll das deutsche Hoheitszeichen beleuchtet werden. Nach der Räumung der dritten Zone wird von der Reichsregierung eine große Gesamtbefreiungsfeier für die dann nicht mehr besetzten Gebiete veranstaltet werden.

Düren geräumt.

Düren, 25. Nov. Heute mittag kurz nach 12 Uhr haben die letzten französischen Besatzungstruppen Düren verlassen, nachdem vormittags die Fahne vom Kasernengebäude in der üblichen Weise heruntergeholt worden war. Die Übergabe sämtlicher Gebäude ist ordnungsmäßig erfolgt. Düren rüstet nunmehr zur Befreiungsfeier, die am kommenden Samstag und Sonntag stattfinden.

Der Auswärtige Ausschuss zur Haager Konferenz.

Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages, der unter dem Vorsitz des Abgeordneten Scheidemann (Soz.) am 25. Nov. tagte, erstattete zunächst Reichsaussenminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über die Haager Konferenz. An den Verhandlungen des Ausschusses nahmen auch die Reichsminister Dr. Wirth, Dr. Hilferding und Dr. Stegerwald teil.

Die Aussprache, die gegenwärtig noch andauert, wurde mit ausführlichen kritischen Äußerungen des Abgeordneten Graf Westarp (Dtschnat.) eröffnet. Als weitere Redner sprachen: Abgeordneter Freiherr von Rheinbaben (D. Vp.) und Abgeordneter Stöcker (Komm.). Es ist anzunehmen, daß im Laufe der sehr eingehenden Debatte die beteiligten Minister noch verschiedentlich zu den einschlägigen Fragen das Wort nehmen. Der Polenvertrag soll später behandelt werden.

Die Saarbesprechungen in Paris.

Paris, 25. Nov. Die im Kommuniqué der Eröffnungssitzung der Saarkonferenz vorgezeichneten offiziellen Besprechungen zwischen den Führern der deutschen und der französischen Saardelegationen haben heute um 17.30 Uhr begonnen. Die Beratungen, an denen auch die Vorsitzenden der inzwischen innerhalb der beiden Delegationen gebildeten drei Unterausschüsse teilnahmen, dienen der Aufstellung eines Arbeitsprogramms dieser drei Unterausschüsse. Als Ergebnis der Besprechungen kann festgestellt werden, daß schon in den nächsten Tagen die festgestellten und die Wirtschaftskommission ihre gemeinsamen Arbeiten beginnen werden.

Der Entwurf des neuen Reichsbahngesetzes.

Köln, 26. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht heute früh die wesentlichen Änderungen des Reichsbahngesetzes und der Gesellschaftsgesetze der Reichsbahn, die die Regierung auf Grund der Pariser Verhandlungen vorschlägt. Danach muß der Reichsbahnsicherheitsminister, der das Reich in Zukunft in seinen Aufsichtsbereich einbeziehen soll, zu Tarifänderungen der „Deutschen Reichsbahn“ seine Genehmigung geben. Der Reichsbahnsicherheitsminister, so entscheidet das Tarifabänderungsgericht, das als Beisatz-Senat des Reichsverwaltungsgerichtes an Stelle des bisherigen Reichsbahngesetzes eingerichtet wird. Der Reichsbahnsicherheitsminister kann ferner selbst Tarifänderungen verlangen, über die das Tarifabänderungsgericht als letzte Instanz entscheidet. Der Minister hat das Recht, in gewissem Rahmen an den Verwaltungsentscheidungen teilzunehmen. Er übt als Vertreter des Reiches ein weitgehendes Aufsichtsrecht aus. Der Verkehrsminister bestimmt endgültig über Neubauten oder bauliche Änderungen. Die Reichsregierung ernennt sämtliche 18 Verwaltungsratsmitglieder, die nach dreijähriger Amtsdauer ausscheiden. Der Präsident des Verwaltungsrates wird nach Stellungnahme der Regierung ernannt. Der Verwaltungsrat selbst muß zur Wahl des Generaldirektors erst Zustimmung mit der Reichsregierung nehmen. Die Reichsregierung kann vom Verwaltungsrat bei Verletzung der Gesellschaftsregeln Entlassung des Generaldirektors verlangen. Berufsverhältnisse der Beamten sind den für Reichsbeamte geltenden Vorschriften anzupassen. Sämtliche Bahnänderungen für erforderlich, so kann sie diese nur nach Zustimmung mit der Regierung vorschlagen. Die Entscheidung trifft wieder das Tarifabänderungsgericht. Die bisherigen Bestimmungen über Beamte nach dem Stand vom 1. Oktober 1929 fallen als im Einverständnis mit der Regierung erlassen gelten. Damit ist der Grundsat des Berufsbeamtenstatus gewahrt. Die Entscheidung über den vorliegenden Entwurf wird im Haag fallen.

Die Reichswehr und Rußland.

Berlin, 25. Nov. Zu einer Meldung der „Welt am Montag“ über angebliche Beziehungen der Reichswehr zu Rußland wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß derartige Behauptungen schon vor Wochen von ausländischen Blättern veröffentlicht wurden und daß sie schon vor Jahren im Reichstag widerlegt worden sind. Russische Offiziere in kleiner Zahl haben leiserweise deutschen Truppenübungen beigewohnt und ebenso haben einem internationalen Brauch entsprechend, deutsche Offiziere russischen Manövern beigewohnt.

Der deutsche Botschafter wieder in Moskau.

Moskau, 25. Nov. Der deutsche Botschafter Dr. A. Dürksen ist heute nach Moskau zurückgekehrt.

Reichsregierung und Volksbegehren.

Eine amtliche Auslassung.

Berlin, 25. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichswahlausschuss festgestellt hat, daß das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ ausstehend gekommen ist, hat der Reichsminister des Innern auf Beschluß der Reichsregierung den Gesetzentwurf heute dem Reichstag unterbreitet. In dem Vorlagewort wird der äußere Verlauf des bisherigen Verfahrens geschildert. Dem Schreiben sind vier Anlagen beigelegt, der Gesetzentwurf, die Bekanntmachung des Reichswahlleiters über das endgültige Ergebnis des Eintragungsverfahrens, die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Gesetzentwurf sowie eine gutachtliche Äußerung zur Frage der Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs.

Die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Entwurf eines „Gesetzes gegen die Verfassung des deutschen Volkes“ lautet:

Das Volksbegehren macht den Versuch, die Linien der deutschen Außenpolitik für die Zukunft in weitem Umfang durch ein Reichsgesetz festzulegen. Ein derartiger Eingriff in die Handlungsfreiheit der Reichsregierung ist schon an sich ein Beginn, das mit einer gedeihlichen Führung der Staatsgeschäfte unvereinbar ist.

Noch einknist sind die Bedenken, die gegen den Inhalt der einzelnen Bestimmungen des begeherten Gesetzentwurfes sprechen. Der Entwurf ist aufgebaut auf dem Gedanken, daß durch den einseitigen schriftlichen Widerruf der Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Schuld am Kriege eine neue Grundlage für die Erreichung der Ziele der deutschen Außenpolitik geschaffen werden könne und müsse. Er geht davon aus, daß auf dieser Grundlage die förmliche Beseitigung jener Vertragsbestimmungen, die sofortige und bedingungslose Befreiung der besetzten Gebiete und eine vorläufige Regelung der Reparationsfrage zu erzielen sei. Diese Annahme ist falsch.

Jede deutsche Regierung hat den einseitigen Schuldpruch des Vertrages von Versailles in feierlicher Erklärung zurückgewiesen und mit fortschreitendem Erfolge die gegebenen Möglichkeiten benützt, um die Welt über die wahren Ursachen des Krieges aufzuklären. Die Reichsregierung wird selbstverständlich auch in Zukunft alles, was in ihrer Macht steht, tun, um die Kriegsschuldfrage zur endgültigen Lösung zu bringen. Sie muß jedoch in der Wahl der Mittel und des Zeitpunktes ihrer Anwendung die Entscheidungsfreiheit behalten.

Die deutsche Außenpolitik hat in den vergangenen Jahren ihr ganzes Bemühen darauf gerichtet, den Anspruch Deutschlands auf

alsbaldige Befreiung der besetzten Gebiete

durchzusetzen. Es hat sich erwiesen, daß dies ohne gleichzeitige Neuregelung der Reparationsfrage nicht möglich war. Die Loslösung von den auf der Haager Konferenz getroffenen Vereinbarungen würde deshalb die Räumung des Rheinlandes völlig ins Ungewisse stellen und eine schnelle Regelung der Saarfrage unmöglich machen.

In der Entwicklung der Reparationsfrage sieht die Reichsregierung den Bericht der Sachverständigen vom 7. Juni 1929 trotz ihrer schweren Bedenken gegen die darin vorgesehene Belastung Deutschlands als einen Fortschritt gegenüber der jetzt geltenden Regelung an. Eine endgültige Stellungnahme zu dem Bericht sowie die Würdigung seiner Einzelheiten muß vorbehalten bleiben, bis die im Gange befindlichen internationalen Verhandlungen über keine Inkraftsetzung abgeschlossen sind. Schon jetzt kann aber festgestellt werden, daß der Bericht eine Ermäßigung der deutschen Zahlungen und die Beseitigung der fremden Aufsichtsinstanzen vorschlägt. Aus diesem Grunde hat sich die Reichsregierung in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit des Reichstages entschlossen, auf der Grundlage des Planes in die internationalen Verhandlungen einzutreten. Sie ist auch heute noch der Überzeugung, daß die Rückkehr zu der Regelung des Dawes-Planes für Deutschland eine sehr viel schwerere Belastung bedeuten würde.

Die Strafbestimmung des Entwurfs

will grundsätzliche Entschließungen der deutschen Außenpolitik dem Urteil des Strafrichters unterstellen. Darüber hinaus soll diese Bestimmung aber, wie ihre Begründung zeigt, dem Ziele dienen, die bisherige deutsche Außenpolitik und ihre verantwortlichen Träger zu entehren.

Die Kontrolle über die Führung der Politik durch Reichstagsrat und Reichsminister liegt verfassungsmäßig

beim Reichstag. Von seiner Entscheidung in Form des Mißtrauensvotums über der Ministeranfrage ist die Fortsetzung der Politik abhängig. Die Zuchtlosandrohung des Entwurfs mit ihren strafrechtlichen Nebenwirkungen bedeutet die Umformung eines rein politischen Tatbestandes in einen kriminellen. Mit ihr wird bewußt das Ziel verfolgt, den verfassungsmäßigen Kontrollen der Reichspolitik die ausschlaggebende Bedeutung zu nehmen. Das ist mit dem Sinn und Zweck des parlamentarischen Systems nicht vereinbar.

Bei der Annahme des Gesetzentwurfes würde sich sofort erweisen, daß auf seiner Grundlage eine den deutschen Interessen dienende Führung der Außenpolitik unmöglich ist. Die in den vergangenen Jahren wiedererrungene Stellung Deutschlands wäre zerstört, jede Aussicht auf die Beseitigung der in dem Entwurf aufgestellten Ziele wäre abgeschnitten. Diese Ziele können wie bisher auch in Zukunft nur auf dem Wege der Verständigungspolitik erreicht werden. Die Reichsregierung spricht sich deshalb mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme des Gesetzentwurfes aus.

Die gutachtliche Äußerung zur Frage der Verfassungsmäßigkeit des „Freiheitsgesetzes“ lautet:

Der Gesetzentwurf ist verfassungswidrig.

Die Bestimmung des § 1 verpflichtet die Reichsregierung, den auswärtigen Mächten in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwingende Kriegsschuldanerkenntnis des Verfallers Vertrages völkerrechtlich unverbindlich ist. Damit wird die Reichsregierung beauftragt, eine völkerrechtlich rechtserhebliche Erklärung für das Reich abzugeben. Das steht im Widerspruch mit Artikel 45 der Reichsverfassung, nach dem der Reichspräsident das Reich völkerrechtlich vertritt und somit ausschließlich befugt ist, völkerrechtliche Verträge für das Reich abzugeben. Der Entwurf enthält Eingriffe der Gesetzgebung in die auswärtige Politik. Damit steht er im Widerspruch zu dem Grundsat der Trennung der Gewalten, auf dem die Reichsverfassung beruht. Nach der Verfassung ist es Sache des Reichspräsidenten, völkerrechtliche Akte vorzunehmen (Art. 45 RV.) und Sache des Reichstages, die Richtlinien der Politik zu bestimmen (Art. 56). Nach dem Entwurf soll die Gesetzgebung die Initiative für einen den auswärtigen Mächten gegenüber namens des Reiches vorzunehmenden völkerrechtlichen Akt ergreifen (§ 1), soll Richtlinien für die Reichspolitik aufstellen (§ 2) und soll die Initiative der berufenen Organe in bestimmter Hinsicht ausschließen (§§ 3 und 4).

Zur Annahme des Gesetzes durch den Reichstag ist demnach gemäß Artikel 76, Absatz 1, S. 4, der Reichsverfassung die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich.

Die Borarbeiten für den Volksentscheid.

Berlin, 25. Nov. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben ersucht, die Gemeindeführer anzuweisen, unterzählig mit der Aushang der Stimmlisten und Stimmkarten für einen Volksentscheid am 22. Dezember zu beginnen. Die Borarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Stimmlisten vom 8. bis 15. Dezember zur allgemeinen Einsicht ausgelegt werden können. In den Ländern, in denen erst kürzlich Landtags- oder Kommunalwahlen stattgefunden haben, oder noch vor dem Volksentscheid stattfinden werden, wo also die Stimmlisten und Stimmkarten lediglich auf den Stichtag des 22. Dezember zu berichtigen und zu ergänzen sind, wird die Auslegungsfrist nach den Vorschlägen der beteiligten Landesregierungen bemessen werden.

Unzulänglichkeiten beim Eintragungsverfahren.

Berlin, 25. Nov. Der Reichswahlausschuss hat in seiner heutigen Sitzung im Anschluß an die Abstimmung, das beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ mindestens 413 300 unzweifelhaft gültige Eintragungen erfolgt sind, noch folgende Beschlässe gefaßt:

1. Die zur Zulassung von Unterschriften im Eintragungsverfahren ist unzulässig.
2. Eintragungen, in denen durch Anführungsstriche auf die vorhergehende Eintragung verwiesen wird (sogenannte Untertitelungen), sind ungültig.
3. Eintragungen, die außerhalb des ordnungsgemäß bestimmten Eintragungsraumes vorgenommen sind, sind ungültig.

Die Etatsberatungen im Staatsrat.

Berlin, 25. Nov. Der Hauptausschuss des Preussischen Staatsrats trat heute in die Beratungen des Haushaltsplanes für 1930 ein. Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff leitete seine Ausführungen zum Etat mit einem Rückblick auf das Rechnungsjahr 1928 ein. 1928 hatte einen Überschuss von 300 000 Mark. Die Entwicklung in dem ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1929 ist nicht so günstig. Die Staatsausgaben haben in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1929 die Einnahmen um 77 Millionen Mark überschritten.

Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff

ging dann zum Haushaltsplan für 1930 über. Der Nettohaushalt schließt mit 1666,5 Millionen Mark und liegt somit 49,4 Millionen Mark über dem Nettohaushalt von 1929. In der Erhöhung des Zusatzebedarfs sind drei Verwaltungen voran beteiligt, die Justizverwaltung mit 15,9 Millionen Mark, die innere Verwaltung mit 7,9 Millionen Mark und die Kultusverwaltung mit 20,3 Millionen Mark. Es handelt sich im wesentlichen um Personalausgaben. Mit der Erhöhung des Zusatzebedarfs trifft eine Verminderung der Einnahmen um insgesamt 38,8 Millionen Mark zusammen. Mit Rücksicht auf den erhöhten Zuschußbedarf und den Rückgang der Einnahmen ist ein Ausfall von 49,4 Millionen Mark möglich geworden, daß ein Posten von 88 Millionen Mark als Mehrerhebung in den Haushalt eingestellt wird. — Bei dieser Lage wird mit Recht die Frage nach möglichen Ersparnissen aufgeworfen. Sämtliche Dispositionsfonds sind gekürzt, besondere Ausgabenvermerke sind gestrichen, neue Bauraten sind mit Ausnahme derjenigen für die pädagogischen Akademien nicht bewilligt. Die Ausgaben im Extraordinarium sind überhaupt um 12,9 Millionen Mark gekürzt worden. Weitere Streichungen bei den jährlichen Ausgaben sind schwer zu vertreten.

Der vorliegende Haushaltsplan, so betonte der Minister, zeigt, daß die Länder von sich aus kaum mehr in der Lage sind, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Es ergibt sich hieraus, daß der kommende Finanzausgleich und die kommende Steuer- und Finanzreform nicht nur von den Reichsfinanzen ausgehen dürfen, sondern auch auf die Finanzen der Länder und auf der Gemeindehaushalte zu nehmen haben.

Keine Tabakmonopolvorlage.

Berlin, 25. Nov. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Meldung eines Berliner Abendblattes, daß das Reichsfinanzministerium jetzt eine Vorlage über ein Tabakmonopol ausarbeite, nicht zu. Bereits vor einiger Zeit, als derartige Projekte in der Öffentlichkeit auftauchten, ist mitgeteilt worden, daß das Reichsfinanzministerium alle Probleme prüfe, die im Zusammenhang mit der beabsichtigten Reichsfinanzreform die finanzielle Lage des Reiches erleichtern könnten. Aber dieses Stadium sind die Dinge aber auch heute noch nicht hinausgediehen, so daß man also keineswegs von der Ausarbeitung einer Vorlage sprechen kann.

Wie dem „Börseencourier“ von „wohlinformierter Seite“ mitgeteilt wird, wurde im Reichsfinanzministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die sämtliche Tabakfabrikate mit Ausnahme der Zigarre erheblich stärker belasten soll. Von einer Zollerhöhung auf Rohtabak wurde aus handelspolitischen Erwägungen Abstand genommen. Dagegen will man den notwendigen deutschen Tabakbauern aus dem Tabaksteuerertrag eine ansehnliche Subvention gewähren.

Die einzelnen Steuererhöhungen sollen betragen bei der Zigarette Steigerung der Banderole von 30 auf 33 Prozent des Kleinverkaufspreises, außerdem Erhöhung der Materialsteuern um 25 Prozent, das ist von 4 auf 5 Mark pro Kilogramm Zigarettenabfabrikation. Bei dem Zigarettenpapier Erhöhung der Steuer von 1,50 auf 2,50 Mark pro 1000 Blatt Zigarettenpapier, bei Pfeifen- und Feuerzeugfabrikation Erhöhung der Banderole von 30 auf 35 Prozent des Kleinverkaufspreises, bei Zigarettenfabrikation (Zigarettenabfabrikation) zur Selbstherstellung von Zigaretten Erhöhung der Banderole von 45 auf 60 Prozent; beim Rohtabak Erhöhung der Banderole von 5 auf 10 Prozent, beim Rohmaterial Erhöhung der Banderole von 10 auf 15 Prozent. Gleichzeitig soll die Zigarettenfabrikation konzentriert werden. Hand in Hand mit der Steuererhöhung soll ein gesteigerter Schutz der Kleinverkaufspreise kommen. Nach obigen Steuererhöhungen verspricht man sich eine Mehreinnahme von 150 Millionen Mark aus der Zigarette und von 50 Millionen Mark aus den übrigen Tabakwaren.

Rußland gibt Ausreiseerlaubnis.

Moskau, 25. Nov. Eine Sitzung der Volkskommission stellte den ursprünglichen Beschluß wieder her, dem deutsch-russischen Bauern, die um Moskau herum versammelt sind, die Erlaubnis für Auswanderung zu erteilen und teilte diesen Beschluß dem deutschen Botschafter mit. Nunmehr soll der Abtransport nach Deutschland so schnell wie möglich beginnen. Die Befriedigung über diesen neuen Beschluß der Sowjetregierung ist natürlich dadurch getrübt, daß in der Zwischenzeit, seitdem der Einspruch innerrussischer Verwaltungsbehörden erfolgt ist, bis heute ein sehr erheblicher Teil der Flüchtlinge in seine russischen Heimatorte zurücktransportiert worden ist. Die jetzige Auswandererlaubnis kommt schätzungsweise etwa 4000 Kolonisten zugute. Als erster Transport geht heute oder morgen eine in Leningrad versammelte Gruppe von etwa 350 Köpfen ab.

Vorbereitungen in Hammerstein.

Schneidemühl, 25. Nov. Wie aus Hammerstein gemeldet wird, sind in dem dortigen Lager die Vorbereitungen für die Aufnahme der deutschstämmigen Kolonisten aus Rußland in vollem Gange. Auch gestern wurde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gearbeitet. Der Direktor des Lagers, Major a. D. Buchs, ist bereits am Samstag in Hammerstein eingetroffen. Heute wurden Brennmaterial und sonstige Vorräte herangeschafft. Das Lager dürfte, falls die Gerüchte, die von einem Eintreffen der ersten Auswanderer am Mittwoch sprechen, sich bewahrheiten, dann so weit instand gesetzt sein, daß es ein genügendes Unterkommen bietet.

Unterwerfung Bucharins, Rykoffs und Tomstis

Moskau, 25. Nov. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: Bucharin, Rykoff und Tomstis haben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei eine Erklärung gerichtet, worin sie die von ihnen im Laufe von anderthalb Jahren verfolgten Ansichten für irrig erklären und versichern, daß sie gemeinsam mit der Partei gegen jegliche Abweichung von der Generallinie der Partei, vor allem gegen die Abweichung nach rechts und gegen eine persönliche Einstellung zu ihr, entschieden kämpfen werden. Zugarov, der Bucharin, Rykoff und Tomstis unterstützte, hat ebenfalls erklärt, daß er die Irrigkeit seiner Anschauungen ausübt.

Die polnisch-französischen Ostseepäne.

Danzig, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die polnischen Pläne, sich in dem Hafen Gdingen eine ausge dehnte Marinebasis in der Ostsee zu schaffen, werden von Jahr zu Jahr offensichtlicher. Daß Polen dabei die volle Unterstützung seines französischen Verbündeten findet, ist allgemein bekannt. In diesem Zusammenhang gewinnt die Einweihung eines neuen Schwimmdocks für die polnische Flotte in Gdingen besondere Bedeutung. Wenn dabei auch mit auffallender Betonung die wirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Reden des polnischen Verkehrsministers und des Generals Verond, der bekanntlich im April d. J. zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Danziger Werft berufen wurde, in den Vordergrund gestellt wurden, so dürfte dieses neue Schwimmdock in Wirklichkeit der zu errichtenden Marinebasis Frankreichs und Polens in Gdingen in erster Linie dienen. Hierdurch wird es ermöglicht, daß die für die polnische Flotte in Frankreich bestellte drei Unterseeboote und zwei Zerstörer bei Reparaturen eingebuddet werden können. Interessant ist auch, daß die polnischen Befehlshaber dieser polnischen Kriegsschiffe bereits in Frankreich ausgebildet werden. Die Schaffung dieses Gdingen Docks bedeutet aber auch eine wirtschaftliche Schädigung Danzigs. Durch die Schaffung eines eigenen Schwimmdocks in Gdingen wird es in Zukunft nicht mehr nötig sein, daß Polen, wie bisher, Danzig zum Anlegehafen seiner Kriegsschiffe in Anspruch nimmt.

Berliner Schnurrbartmode.

Berlin, im November.

Wenn ein Fremder in der Riesenstadt Berlin einen Besuch macht, wird er gleich feststellen, daß hier Schnurrbart zu tragen eine große Mode ist. Jeder zweite Berliner hat einen Schnurrbart.

Vor 10 Jahren waren die glattrasierten Schauspielergesichter in der Mode. Aber der populäre Film machte seine Revolution. Erst Charlie Chaplin machte den Schnurrbart wieder modisch. Später fandte Hollywood durch Douglas Fairbanks den schmalen, sentimentalen Schnurrbart in die Welt.

Es war immer so. Vor dem Weltkrieg hatte jeder zweite Mann einen Kaiser-, Bismarck- oder Franz-Joseph-Schnurrbart und Bart. Heute dirigieren die großen Filmstars die Schnurrbartmode.

Einen Wilhelmsschnurrbart sieht man sehr selten. Die Jugend Berlins trägt ganz neue, noch nie dagewesene Schnurrbärte.

Was für Schnurrbärte gibt es also in Berlin?

Es ist schwer, alle zu registrieren, so viele und verschiedene Schnurrbartformen sind in der Mode. Zuerst der Chaplin-Schnurrbart. Diesen tragen meistens Kellner, Schupos und Straßenbahnkassierer Berlins.

Brummfliegen-Schnurrbart. Er ist kleiner als der Chaplin-Schnurrbart. Er sieht so aus, als wäre eine schwarze Brummfliege unter die Nase hingeklebt. Er wird gern von Jazzmusikern und anderen Männern getragen, die komisch aussehen wollen. Es gibt tatsächlich viele Damen, die ein komisches männliches Gesicht gern haben.

Zahnbürsten-Schnurrbart. Dieser ist etwas größer als der Chaplin-Schnurrbart. Er hat eine Form wie eine Zahnbürste ohne Stiel. Bei Berliner Bankdirektoren und Bankmanen sieht man ihn sehr häufig.

Argentinischer Schnurrbart. Dieser ist die größte Mode in Berlin. Douglas Fairbanks hat auch einen argentinischen Tango-Schnurrbart. Die spanischen Tanslapellen, die in Berlin in großer Anzahl leben, und Douglas Fairbanks-Filme haben ihn eingeführt. Dieser Schnurrbart ist den modischen, dünnen Augenbrauen der Weltfrauen ähnlich. In der Phantasie der modernen Berliner Dame lebt nur der Mann von Welt, der einen argentinischen Schnurrbart trägt. Felsche Studenten, junge Aristokraten, bessere junge

Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung Jaspars hat in einem gestern abend abgehaltenen Kabinettsrat beschlossen, dem König ihren Rücktritt mitzuteilen. Dieser Entschluß ist darauf zurückzuführen, daß innerhalb des Kabinetts keine Einigung über die Sprachenfrage erzielt werden konnte.

Die Risse im belgischen Kabinettsrat, die seit Wochen wegen der Sprachenfrage und der Namifizierung der Universität Gent immer wieder in Erscheinung traten, waren, wie sich gestern in den späten Nachmittagsstunden herausstellte, nur notdürftig zusammengeklebt. Die Krise brach aus, da die liberalen und katholischen Minister die Zugeständnisse hinsichtlich der französischen Kurie an der Universität nicht für genügend erachteten. Die Liberale Partei hatte vor einigen Tagen ihre grundsätzliche Zustimmung wieder zurückgezogen und sich hinter Forderungen verschänzt, die von jeher ihrer Parteidoctrin entsprachen und bei dem Beschluß vor einigen Tagen lediglich aus parteipolitischen Gründen beiseite geschoben wurden.

Obgleich man sich in manchen parlamentarischen Kreisen noch der Hoffnung hingibt, der Rücktritt des Kabinetts könnte rückgängig gemacht werden, indem der König den Ministerpräsidenten Jaspars heute bitten wird, im Amt zu bleiben bis zu den Parteisitzungen, die anfangs nächster Woche stattfinden, und von denen man für die jetzige Regierung günstigere Ergebnisse erwartet, darf doch nicht übersehen werden, daß die Meinungsverschiedenheiten zu groß sind. Es ist kaum anzunehmen, daß die Liberalen, auf die viel in den nächsten Tagen ankommt, nochmals ihrer Parteidoctrin untreu werden und die Sprachenfrage in einem Sinne zu lösen mit-helfen, wie es die jetzige Regierung wünscht.

Pariser Vorbesprechungen zur Londoner Konferenz.

Paris, 26. Nov. Heute vormittag findet im französischen Außenministerium eine Konferenz statt, an der Ministerpräsident Lardieu, Außenminister Briand, der Kriegsminister, der Marineminister, der Kolonialminister und der Luftfahrtminister teilnehmen werden. Die Konferenz soll die erste Prüfung derjenigen Fragen vornehmen, die sich auf die Seeabstimmungskonferenz in London beziehen. Im übrigen glaubt „Matin“ melden zu können, daß Außenminister Briand im gestrigen Ministerrat mitgeteilt habe, Graf Manzoni habe keine Note übergeben, sondern lediglich den Standpunkt seiner Regierung in großen Zügen skizziert. Briand habe weiter erklärt, daß Italien die Parität mit Frankreich verlange und daß es bereit sei, die französischen Forderungen in Erwägung zu ziehen. Es habe sich hier um einen ersten Meinungsaustausch gehandelt, der aber erst dann erfolgreich fortgesetzt werden könne, wenn man wisse, welchen Ausgang die englisch-japanischen Vorbesprechungen genommen hätten.

Diplomatenschub in Frankreich.

Paris, 26. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im gestrigen Ministerrat wurden auch die vom Quai d'Orsay in Erwägung gebrachten Änderungen des französischen diplomatischen Korps geprüft. Eine grundsätzliche Übereinstimmung wurde erzielt. Danach wird der bisherige Kabinettschef Briands, Léger, zum Direktor für politische und Wirtschaftsangelegenheiten am Quai d'Orsay, der bisherige Leiter dieser Abteilung, Corbin, zum Botschafter in Madrid, der bisherige dortige Botschafter, Peretti de la Rocca, zum Botschafter in Brüssel als Nachfolger des verstorbenen Botschafters Herbet ernannt werden. Der bisherige französische Gesandte in Peking, de Martel, wird den Botschafterposten in Tokio übernehmen.

Kaufleute, Eintäger sowie alle weltstädtischen Abenteuer tragen diesen kaum bemerklichen länglichen, dünnen Schnurrbart.

Ungarischer Betporen-Schnurrbart. Diesen sieht man auch sehr viel in Berlin, aber nur in der Friedrichstraße (im Filmviertel) und um die Mittagszeit. Die Edelstaiten, Filmkomparien, die in Gesellschaftsfilmen als unerlässliche Requisiten ihre Massenrollen spielen, müssen ihre modischen, mit Bartwische ein bißchen hingedrehten, dünnen Film Betporen-Schnurrbart haben.

Aber die Fremden oder Ausländer, die in den Berliner Cafés und anderen öffentlichen Lokalen auch zahlreiche lange, zottige, struppige Bärte sehen, dürfen nicht glauben, daß in Berlin einen Bart sich wachsen lassen eine Mode sei. Die jungen, bärtigen Leute, die mit ihren mittelalterlichen Bärten und modernen Orfordhosen sehr komisch aussehen, sind auch nur Filmleute, die nur vorübergehend ihre Bärte wachsen lassen müssen. Gerade jetzt wird auch in Berlin ein Kosakenfilm gedreht, der 400 bärtige Komparien benötigt.

Die Schnurrbartmode macht ihre Wanderung ebenso wie die Bubisopmode durch die ganze Welt und schon startet sie langsam in der Provinz.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Ein „Schubert-Brahms-Beethoven-Abend“ im Kasino interessierte gestern in erster Linie durch das Auftreten des Sängers Heinrich Höglin (vom Staatstheater) als Vertreter Schubertischer Liederkunst. Über das frischquellende Organ des Herrn Höglin — so weich und sonor zugleich — sind die Akten wohl geschlossen: ist er auch kein „schwarzer Bär“ von tiefer Art, so doch ein Bassist von höchster Bedeutung. Daß er auch ein hervorragender Liedersänger ist, erfuhr man mit Vergnügen: er sang, von Herrn W. Wemheuer als tüchtigem Kapellmeister am Klavier begleitet, eine größere Reihe Franz Schubert'scher Lieder. „Dem Unendlichen“ — in schöner hymnischer Breite; „Der Wanderer“ — sehr feinsinnig deklamiert; „Gruppe aus dem Tartarus“ — wählte der Sänger als ein Nachtbild von aufrüttelnder Gewalt nachzuschaffen; „Prometheus“ — nach Deklamation, Phrasierung und Ton-schattierung ein Meisterstück gesangsdramatischer Kunst. Dies waren die Hauptstücke; aber auch einige minder bedeutende Emanationen Schuberts wurden durch den Vortrag des

Die Beisetzung Clemenceaus.

Paris, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Georges Clemenceau ruht seit heute mittag in heimlicher Erde in der Vendée. Phantastisch war der letzte Wille dieses Menschen, einfacher als der ärmste Mann begraben zu werden. Die 11 Familienangehörigen und die 9 Freunde des Tigers bildeten die kleine Schar, in deren Beisein der schmutzige Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Phantastisch waren auch die Begleitumstände, unter denen die Beier vorbereitet wurde. Spät in der Nacht begannen die zwei Diener des Tigers bei strömendem Regen und heulendem Sturm, beim Schein von flackernden Laternen, die Erde in aller Eile auszugraben. Vor Morgenröten noch war das Grab geschaufelt, neben demjenigen des Vaters liegend, ebenso schmutzig wie jenes. Um 5 Uhr morgens besaß die Gendarmerie ihre Posten. Kein Mensch durfte an das Grab heran. Gegen Mittag kam das Beisengauto, gefolgt von vier weiteren Automobilen, in denen sich die Familienangehörigen und die Freunde befanden. In Mau-schamps an, von da ging es weiter noch 7 Kilometer lang durch unwegsames Gelände unter peitschendem Sturm. Die Einwohner von Mauamps hatten die ganze Nacht über Steine und Geröll auf die Straße geworfen, die sonst von den Wagen nicht passierbar gewesen wäre. Gegen mittag erreichte der Leichenzug die Grabstelle. Schnell vollzog sich alles: Der Sarg wird herausgetragen und in die Erde gesenkt, je eine Hand voll Erde aus 20 Händen, die zwei treuen Diener des „Tigers“ schaufeln das Grab zu, die Zeremonie ist beendet. Abends wurde der Sarg nicht, wie von verschiedenen Seiten gemeldet worden war, aufrecht stehend eingegraben, sondern wie gewöhnlich. Einmal liegen zwei Gräber unter einem mächtigen Baum, 7 Kilometer im Umkreis von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt. Neben seinem Vater ruht Georges Clemenceau. Dieser sonderbare Mensch hat seine Verbitterung gegen die heutige Zeit, gegen die Männer seines Landes, noch über das Grab hinaus bewahrt.

Trauerkundgebung in der Kammer.

Paris, 25. Nov. Die heutige Sitzung der Kammer gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung für Clemenceau. Kammerpräsident Bouisson hielt die Gedächtnisrede, die mit den Worten schloß: „Ich bringe Georges Clemenceau, der der Republik und Frankreich diente, der die Republik und Frankreich ehrte, und beide mit gleicher Liebe umfaßte, heute feierlich den einhelligen Dank des französischen Volkes dar.“

Darauf ergriff Ministerpräsident Lardieu das Wort: „Am Clemenceau hat sich, so erklärte er u. a., lange bevor er starb, eine Legende gebildet. Nach einem Leben voller Arbeit widmete er sich dem Frieden des Stillstehens. Seine unvergängliche Belohnung blieb in seiner stärksten Zurückgezogenheit die Tatsache, daß er Frankreich vor dem Abgrund gerettet hat. Laßt uns im Dienste des Friedens, den zu organisieren und zu festigen die Aufgabe unserer Generation ist, die Tugenden wiederfinden, die er uns lehrte und die uns zum Siege verhalfen.“

Die Gedächtnisreden wurden von den Mitgliefern des Hauses und den Tribünenbesuchern stehend angehört. Zum Zeichen der Trauer wurde dann die Sitzung aufgehoben.

Ein vereiteter Anschlag zur Befreiung Herbert Volds.

Berlin, 25. Nov. Das „B. L.“ meldet aus Hamburg: Die in der Bombenaffäre tätigen Behandlungsbeteiligten in Altona haben einen verbrecherischen Plan aufgedeckt. Die Behörden erhielten rechtzeitig Kenntnis von einem Überfall, der am Samstag auf das Altonaer Polizeipräsidium geplant war, in dem sich bekanntlich zurzeit eine größere Anzahl der Verhafteten in Untersuchungshaft befindet. Nach den Informationen, die der Behörde zugehen, war geplant, den aus der Altona zur Vernehmung inhaftierten Herbert Vold zu entführen oder zu befreien, weil die Verhafteten fürchteten, daß Vold, der offenbar über sämtliche Attentate genau unterrichtet ist, zu viel für sie Belastendes auszusagen könnte. Der Anschlag unterblieb, da die Behörden durch höchste Überwachung und Abwehrmaßnahmen die Durchführung unmöglich machten. Gegen seine Urheber, deren Namen im Zusammenhang mit der Bombenattentatsaffäre und aus den Bauernprozessen der letzten Zeit bekannt sind, wird gefahndet. Eine Anzahl von Personen, die über die verbrecherischen Pläne der Behörde Mitteilung gemacht hatten, wurden zunächst in Schutzhaft genommen.

Sängers aufs Wirksamste gehoben. Herr Höglin wurde von der Zuhörerschaft durch unbeschreiblichen Beifall und kostbare Blumenpenden geehrt. . . . Gleichermaßen freudlich begrüßt wurden die beiden jugendlichen Instrumentalisten: Toni und Sofie Alexi — jene, als Geigerin, hat in Wiesbaden manche Konkurrentin auf dem Gebiet ihrer Kunst; neben Sofie Alexi kommt wohl nur Heidi Bertel (die Tochter und Schülerin unseres Cello-Meisters Anton Bertel) in Betracht. Sofie Alexi soll aus der Schule des Konzertmeisters Eichhorn hervorgegangen sein, Toni Alexi bei R. Bergmann und J. Weischer studiert haben. Nun, beide jungen Damen bezeugen in ihrem Spiel durchaus nichts Schülerhaftes mehr: sie verfügen — jede in ihrer Art — über einen sicheren, schwunghaften Strich, eine ans Virtuose treffende Fingertechnik, und einen Ton, der ebenso viel Musikalität als natürliches Empfinden verrät. Mit alledem läßt sich gut Brahms spielen, und das geschah auch mit Erfolg. Wir bekamen das „C-Dur-Klaviertrio op. 87“ des Meisters zu hören. Es ist nicht leicht zu interpretieren; die Stimmungs-Kontraste im ersten „Allegro“ sind gewaltig; im „Andante“ gilt es, die Variationen über ein Thema von magarischen Rhythmus „con moto“ — mit Bewegung, innerer wie äußerer — klar auszudeuten; das „Scherzo“ verlangt viel Feuer im Ausdruck; und das „Finale“, so trohig und eigenwillig, fordert ein temperamentvolles Eingehen auf alle Eigenheiten und Einzelheiten. All demgegenüber war man denn immer vor neuem erstaunt, wie diese beiden antwortig und bescheiden sich betätigenden Jungfrauen sich, von Herrn W. Wemheuer unterstützt, zu einem so verständnisvollen, energiegelassen und in sich gefesteten Ensemble einigten. Hätte vielleicht hier und da noch etwas mehr Klangpoesie walten können — der „Wälschner“ gab zuweilen fast allzu glänzend aus — so blieb doch der Gesamteindruck ein künstlerisch voll befriedigender. . . . Den „Beethoven-Teil“ des Programms bildeten die „Trio-Variationen“ über „Schneider-Kaladu“. Dies Werk, über eine Vielmelodie des seinerzeit beliebten Komponisten Wenzel Müller: „Ich bin der Schneider-Kaladu“ — ist von heiterer Spielfreudigkeit erfüllt; dabei voll schalkhaft humorvoller Wendungen: es bot den drei Spielern Gelegenheit ihre zahlreiche Zuhörerschaft in ange-regtester Stimmung zu entlassen: Beifallstürme und Blumenpenden wollten an diesem Abend kein Ende nehmen! —

O. D.

* Hermann Veffler f. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Hermann Veffler, der lange Jahre Mitglied

Wiesbadener Nachrichten.

Gerüst!

(Der Weihnachtsfeldzug beginnt.)

Ein Bild auf den Kalender zeigt uns, daß nur noch genau vier Wochen bis Heilig-Abend sind. Das äußere Bild in den Straßen zeigt bereits Anklänge an das frohe Fest. Die Schaufenster der Geschäfte haben Dekorationen gewählt, die in irgend einer Verbindung mit dem Schmutz zu Weihnachten stehen. Die Festtage werfen also schon jetzt ihre Schatten voraus.

Unsere Kleinen sind es, die mit besonderer Ungeduld Weihnachten entgegensehen. Von Tag zu Tag wächst die Zahl ihrer Wünsche, und sie beginnen schon den Zettel für den Weihnachtsmann zurechtzumachen, den Wunschzettel, der zuerst nur ein kleines Stückchen Papier ist, doch bald das Format eines biden festes anzunehmen droht. Weihnachten ist ja auch das Fest der Kinder, deren Freude und Jubel diesen Tagen erst den richtigen Glanz gibt. Darum haben auch die Spielzeugaussellungen in den Schaufenstern jetzt eine ganz besondere Anziehungskraft. Es ist immer das gleiche, und doch stets ein neues Bild, wenn man die Kinder sich in langen Reihen vor den Ausstellungsgegenständen drängen sieht. Das ist ein Stimmengewirr, eine Aufregung, ein Staunen und Wundern, das uns Großen bald ebenfalls Freude macht, wie den Kindern das Schauen. Es finden sich bei all diesen Ausstellungen die Anklänge an die moderne Zeit. Neben der Puppe und der Puppenwohnung, der Eisenbahn und anderem Spielzeug, regiert das Spielzeugauto, das Flugzeug; denn da die Kenntnis von Automobilen bei manchen Kindern erheblich größer ist als bei Erwachsenen, ist es nicht mehr denn billig, daß dem auch bei solchen Ausstellungen Ausdruck verliehen wird.

Mit leuchtenden Augen wird diese Wunderwelt betrachtet. Wichtiges Gespräch in der Schule ist was man sich zu Weihnachten wünscht, was man dieses Jahr sicher bekommen wird. Es beginnt der Streit um den Weihnachtsmann, von dem die ganz Kleinen wissen wollen, es gebe ihn nicht, es sei ja der Vater oder der Onkel, der ihn voriges Jahr geschickt hat, während die anderen ungläubig mit dem Kopf schütteln und den „Aufklärungen“ der Älteren nicht glauben wollen.

Mit geistlichen Gefühlen steht der Geschäftsmann Weihnachten entgegen. Er hat schon seit mehreren Wochen wichtige Dispositionen getroffen. Er muß sich ja schon lange Zeit vor dem Fest darüber entscheiden, welche Artikel, welche Warensorten er in diesem Jahre besonders bevorzugen soll. Wie wird in diesem Jahre das Weihnachtsgeschäft ausfallen? Es liegt nun einmal im Wesen des Kaufmanns, daß er zum Optimismus neigt; denn wie sollte er jemals ein Geschäft machen, wenn er sich schon vorher über dessen Ausgang größten Bedenken hingibt? Darum hofft er auch in diesem Jahre, daß der Monat Dezember ein großer Verkaufsmoment sein wird. Er erwartet nach einem an Enttäuschungen so reichem Jahre einen letzten Aufschwung vom Weihnachtstag. Was in seinen Kräften stand, hat er getan, um allen Anforderungen und Wünschen gerecht werden zu können. Die Käufer brauchen nur zu kommen, er ist gerüstet.

— Todesfall. Infolge eines Unfalls verschied am 23. d. M. der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in der Kuranstalt „Hohemar“ i. T. weilende Vorstand der Begebaupervaltung des Bezirksverbandes der Regierungsbezirks Wiesbaden, Landesoberbaurat Karl Engel. Auf einem Spaziergang, der ihn am Abend dieses Tages an die Landstraße Oberursel-Schmittchen führte, wurde er von einem Automobilbus, dessen Benachbarten er bei nebligem Wetter nicht rechtzeitig bemerkte, überfahren. Der Unfall hatte seinen sofortigen Tod zur Folge. Der Verstorbene war der Sohn des früheren Apothekenbesizers Max Engel in Runkel a. d. Lahn, wo er auch zunächst seine Jugendzeit verlebte. Nach dem Besuche des Gymnasiums in Limburg a. d. Lahn studierte er an den technischen Hochschulen Berlin und München. Als Regierungsbauführer war er sodann mehrere Jahre bei der Eisenbahnverwaltung, sowie einem größeren Privatbaunternehmen tätig. Im Jahre 1913 trat er als Regierungsbaumeister in den Dienst des Bezirksverbandes, wo er nach dem Kriege, an dem er als Führer einer Straßenbaukompanie teilgenommen hat, im Jahre 1920 als Landesbaurat angestellt wurde. Nachdem im Jahre 1923 der frühere verdienstvolle Leiter des Straßenbauwesens des Bezirksverbandes, Landesoberbaurat Leon, in den Ruhestand getreten war, wurde der Verstorbene durch den Kommunal-

des früheren Hoftheaters und später des Staatstheaters gewechselt war, im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Hermann Veffler wurde als Sohn eines Schauspielers am 3. Oktober 1864 zu Quedlinburg geboren. Seit Herbst 1885 gehörte er dem Ensemble des Weimarer Hoftheaters an, um sich dann in Freiburg und Eisenach weiter auszubilden. Von 1892 bis 1896 war Veffler in Bremen als erster Held engagiert und wirkte dann noch ein Jahr am Deutschen Theater in Berlin. 1898 kam er an das Wiesbadener Hoftheater, wo er bis Ende 1913 das Heldentum verkörperte, um dann nach Berlin überzusiedeln. Die Theaterbesucher werden sich noch gern seiner hinreißenden Darstellungskraft erinnern, die den Künstler namentlich in der Verkörperung der klassischen Heldentypen eines Faust, Hamlet, Wilhelm Tell, Wallenstein, Learster usw. unvergesslich machte. Er war verheiratet mit der in Berlin lebenden hochverehrten früheren Primadonna der Wiesbadener Oper Martha Veffler-Buckard.

*** Otto Arnold: „Maschinenmensch“.** (Uraufführung im Zittauer Stadttheater.) Man schreibt uns aus Zittau: Das von Intendant Rolf Ziegler mit bedeutendem literarischem Ehrgeiz geleitete und über ein gutes Schauspielensemble verfügende Zittauer Stadttheater brachte Otto Arnolds vieraktiges Zukunfts-drama „Maschinenmensch“ zur alleinigen Uraufführung heraus. Der Verfasser des, eine interessante Synthese aus Gedanken der Vergangenheit und Symbolen der Gegenwart und Zukunft bildenden Romanförmigen Dramas, wurde mehrmals vor die Rampe gerufen. Er hat sich von der undramatischen, meist episch verfassten Gegenwartsdichtung losgelöst und der Bühne gegeben, was die Bühne braucht. Bewunderung verdient, wie sich die Darsteller mit dem oft merkwürdig zerhackten, sprachlich unorganischen wirkenden Telegrammstil des Werkes abfinden. Hilde Altkard-Seidmann (Diane) und Willy Wilhelm in der Rolle des rücksichtslosen Produzenten und Geldmagnaten boten vor allem hervorragende Leistungen. Die Einstufung durch Rolf Ziegler konnte aus großstädtischen Ansprüchen gerecht werden. F. v. L.

*** Reichsdruckkommissionar Bredow 50 Jahre alt.** Der Reichsdruckkommissionar, Staatssekretär a. D. Dr. e. h. Hans Bredow kann am 26. November seinen 50. Geburtstag feiern. Als junger Ingenieur trat Bredow, der am 26. November 1879 in Schlage in Pommern geboren wurde, in die AGG ein und war bald darauf in der damals gegründeten Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) tätig. Am 1. Mai 1908 übernahm er zusammen mit Graf Leo die Leitung der Telefunken-Gesellschaft, nachdem ein Jahr zuvor dank der Initiative Bredows das Marconi-

landtag zum Nachfolger gewählt. Bei der Verwaltung seines umfangreichen Amtes kam ihm seine besondere Begabung, insbesondere für das technische Fach, sowie seine Kenntnisse des Kassauer Landes sehr zu nützen. In vorbildlicher, pflanzlicher Arbeit hat er zur allgemeinen Zufriedenheit sein Amt verwaltet und sich große Verdienste um das Straßenbauwesen des Regierungsbezirks Wiesbaden erworben. Weite Kreise der Bevölkerung betrauern aufrichtig den Heimgang dieses verdienstvollen Beamten.

— Im Kaufmännischen Verein fand dieser Tage eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Zur Beratung gelangten die an die Behörde zu stellenden Anträge, betreffs der Verlängerung der Geschäftszeit vor Weihnachten und Neujahr, ferner eine Eingabe der Angestellten an den Kaufmännischen Verein wegen eines 5-Uhr-Schlusses am Heiligen Abend u. a. m. Zunächst wurden eine Reihe neu gemeldeter Mitglieder in den Kaufmännischen Verein aufgenommen. Nach eingehender Beratung wurde dann folgendes beschlossen: Der Kaufmännische Verein kann von sich aus keine Anordnung über einen 5-Uhr-Schluss am Heiligen Abend treffen, weil ihm hierzu die Machtmittel fehlen. Auch die Polizeiverwaltung oder eine andere Behörde ist hierzu ebenfalls nicht in der Lage, weil dem die gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen. Der Kaufmännische Verein hält im übrigen einen schematischen Ladenschluss am Heiligen Abend um 5 Uhr für undurchführbar. Die Geschäfte der Lebens- und Genussmittelbranche bedürfen unter allen Umständen der Ausnutzung des gesetzlichen Ladenschlusses bis 7 Uhr; auch manche andere Branche kann auf das Geschäft am Heiligen Abend nicht verzichten. Die Kaufmannschaft will jedoch nicht soweit gehen, die Forderungen der Angestellten, ihrer Mitarbeiter, ganz abzulehnen. Der erweiterte Vorstand des Vereins glaubt daher der Kaufmannschaft empfehlen zu sollen, nach Möglichkeit die Geschäfte am Heiligen Abend um 6 Uhr zu schließen. Da, wo dies nicht möglich ist, soll berechnete Interessen ein längeres Aufhalten erfordern, soll nicht widersprochen werden. Des weiteren beschlossen, die Geschäftszeit an den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 2 bis 6 Uhr, wie im Vorjahre, zu beantragen, ferner eine Verlängerung um 1 Stunde von 7 bis 8 Uhr am letzten Werktag vor dem Festtage, d. h. am 31. Dezember, für die bekannten Ausnahmefälle. Lebensmittel, Zigarren, Blumen, Papierwaren, Spirituosen und Schokoladengeschäfte.

— Der Gewerbeverein Wiesbaden, Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, hielt am 22. November zwecks Stellungnahme zu verschiedenen aktuellen Fragen unter der Leitung seines Vorsitzenden, Obermeister Kaltwasser, eine Ausschussung ab. Der Bericht der Geschäftsführung über das für das Bürgerium unbefriedigende Ergebnis der Stadtverordnetenwahl rief eine rege Aussprache hervor. Schloßmeister Stadtrat Fritsch nahm Gelegenheit, in eingehenden Ausführungen die finanzielle Lage der Stadt, die Maßnahmen der städtischen Verwaltung zur Förderung des Wirtschaftslebens, sowie Fragen des städtischen Haushaltes eingehend zu behandeln und die Vorwürfe, die des öfteren gegen die städtische Verwaltung erhoben werden, zurückzuweisen. Im ähnlichen Sinne berichtete auch Spengler-Obermeister Stadtrat Rinkel. Mit dem Dank an die handwerklichen Vertreter in den städtischen Körperschaften für ihre bisherige Tätigkeit wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß solche aufklärenden Vorträge auch in anderen Wirtschaftskreisen und in Parteiverfassungen gehalten werden möchten, damit ein klares Bild über die städtischen Verhältnisse gegeben und dem Mißtrauen gegen die angeblich schlechte städtische Verwaltung der Boden entzogen werden könnte. Nach Erörterung verschiedener anderer Fragen, insbesondere auch der Vergütung städtischer Arbeiten an Stadtverordnete, sowie über die Fertigstellung der städtischen Bauten an der Radstraße, konnte um 12 Uhr die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung geschlossen werden.

— Bezirksausschuh. Die von dem Konditormeister Otto Fritsch in der Kleinen Burgstraße beantragte, aber obislang beschiedene Konzession lautete nicht auf den Ausschank von Wein und Bier, sondern der Antrag war zum Ausschank von Wein und Likör, und zwar für die beschränkte Zeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, gestellt worden.

— Der gemeinnützige Wohnungsbau. (4383 Bauvereinigungen.) Einen bedeutenden Anteil an dem Wohnungsbau im Deutschen Reich haben die 4383 gemeinnützigen Bauvereinigungen, von denen die Mehrzahl der größeren und maßgeblichen Bauvereine im Hauptverband Deutscher Bauvereinigungen zusammengeschlossen ist. Von den bestehenden 17 Fachvereinigungsverbänden haben 15 hier ihre

Monopol in der deutschen Handelsflotte gebrochen worden war. Unter seiner Leitung wurde der erste deutsche Funkbetrieb auf den deutschen Handelsschiffen organisiert. Am 1. März 1919 wurde Bredow als Ministerialdirektor in das Reichspostministerium berufen. Am 1. April 1921 wurde er zum Staatssekretär und Leiter des deutschen Fernsprech-Telegraphen- und Funkwesens ernannt. 1922 führte er den Wirtschaftsfunkspruch ein und im November 1923 den Unterhaltungsfunk.

*** Nassauischer Verein für Naturkunde.** Die verhängnisvollen Wirkungen und Folgen des Weltkrieges haben nicht nur große Völker, ja die ganze Menschheit betroffen, sondern durch Verletzung unglücklicher Umstände auch den sicheren Untergang einer Tierart vorbereitet und ihr völliges Verschwinden von der Erde sehr nahe gerückt. Es handelt sich um das an wenigen Stellen Europas bis vor dem Kriege noch wild oder halbwild lebende Wisent. In den Urwäldern Germaniens kamen noch 2 verschiedene Wildrinder vor, der Auerochse und das Wisent. Der erste ist schon seit einigen Jahrhunderten völlig ausgerottet, das Wisent aber hat sich in den ausgedehnten Sumpfwäldern von Bielowsk im westlichen Rußland und vor allem im nördlichen Kaukasus gehalten, außerdem in einigen Wildparks, in denen man sich seine Pflege angelegen sein ließ, besonders in den Wäldern des Fürsten Plek. An diesen Plätzen gab es vor dem Kriege noch viele Hunderte dieser seltenen Tiere, deren Existenzbedingungen mit dem Zurückgehen der Urwälder immer ungünstiger geworden waren und die daher nur durch planmäßige Schonung und einen sehr streng durchgeführten Schutz erhalten werden konnten. Das Abschließen der Wisente war schon in zaristischer Zeit mit den schwersten Strafen bedroht, mit Wilderern, die man auf frischer Tat ertappte, wurde kurzer Prozeß gemacht. Die Sowjetregierung setzte sogar die Todesstrafe für den Abschluß eines Wisents fest, ohne allerdings die notwendigen Maßnahmen zu treffen, diese strengen Bestimmungen auch durchzuführen. Als die deutschen Truppen im Jahre 1915 die Sumpfwälder von Bielowsk besetzten, fielen in der ersten Zeit viele Stücke des edlen und seltenen Wildes den Kugeln wilder Schützen zum Opfer, bis die Heeresleitung Gegenmaßnahmen ergriff und einen besonderen Kommissar zum Schutz der Tiere einsetzte. Nachdem aber die deutschen Truppen den Russen und Polen das Gebiet wieder überlassen mußten, war die letzte Stunde für die Wisente gekommen. Ähnlich ging es im Kaukasus, wo das Wisent in den schwer zugänglichen Gebirgswäldern sich in seiner ganzen Urvogelhaftigkeit erhalten hatte. Nach den neuesten Feststellungen dürfte nicht ein einziges Stück dort mehr am

Dachorganisation. Aber das ganze Reichsgebiet verteilt, üben die Revisionsverbände ihre Tätigkeit als Berater und Förderer der deutschen Selbsthilfeorganisationen zur Wohnungsreform grundsätzlich auf rein wirtschaftlicher Grundlage aus. In ihrem Rahmen sind 2680 Bauvereinigungen organisiert. Um nur die größten Revisionsverbände zu nennen, sei erwähnt, daß dem Reichsverband Deutscher Bauvereinigungen zurzeit in verschiedener Form 542, dem Verbande Rheinischer Bauvereinigungen 306, dem Verbande Westfälischer Bauvereinigungen 322, dem Verbande Bayerischer Bauvereinigungen, -gesellschaften und -vereine 263 und dem Verbande der Sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen 276 Bauvereinigungen angeschlossen sind. Vom 1. Januar 1930 tritt auch der Verband der Bauvereinigungen von Hessen-Nassau und Süddeutschland dem Hauptverband bei. Im Jahre 1928 wurden in Deutschland 303 327 Wohnungen insgesamt erstellt, der Anteil sämtlicher gemeinnütziger Bauvereinigungen daran betrug 90 989 Wohnungen. Die im Hauptverband Deutscher Bauvereinigungen organisierten Bauvereinigungen haben während des Zeitraums vom 1. Januar 1928 bis zum 1. Januar 1929 allein 51 705 bezugsfertige Wohnungen erstellt, eine Bautätigkeit, die bei den immer stärker hervortretenden Finanzierungsschwierigkeiten und im Hinblick darauf, daß bei diesen Selbsthilfeorganisationen Geschäftsanteil und Haftsumme pro Mitglied zwischen 500 und 100 M. im Durchschnitt schwanken, anerkanntermaßen ist. Ihrer ganzen Einstellung nach hat durch sie der Kleinwohnungsbau starke Impulse erhalten, er ist von ihnen anteilig besonders gefördert worden.

— Ausbildung der Kindergärtnerinnen und -hortnerinnen. Kindergärtnerinnen und -hortnerinnen, die in Jugendleiterinnenseminare einzutreten wünschen, haben zurzeit zuvor eine einjährige praktische Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten der Kindererziehung und -fürsorge nachzuweisen. Die Erfahrungen einer Reihe von Jahren haben gelehrt, daß diese Tätigkeit nach Art und Dauer nicht ausreicht, um den Schülerinnen diejenige Erfahrungsbasis zu geben, die für eine erfolgreiche Ausbildung im Jugendleiterinnenseminar nötig ist. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat deshalb der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen, soweit sie sich nicht auf die Schulbildung beziehen, neue Anordnungen für die Ausbildung der Kindergärtnerinnen und -hortnerinnen getroffen, die Interessenten in Nr. 22 des Amtsblattes des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, „Volkswohlfahrt“, vom 15. November 1929 im Wortlaut abgedruckt finden.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat vom 27. Oktober bis 2. November weiter etwas zugenommen, um 0,1 auf 9,9 auf 1000 Ortsanwässer im Jahr, in ganz Berlin auf 10,4, Neu-Berlin 10,4, Essen 9,7, Dortmund 9,1, Duisburg-Essen 9,9, Bochum 10,2, Oberhausen 7,3, Krefeld-Uerdingen 14,1, Aachen 14,5, Bogen 9,5, Mülheim a. d. R. 7,5, Hamburg 12,6, Königsberg 9,9, Altona 11,1, Lübeck 11,8, Gleiwitz 10,2, Hannover 9,4, Erfurt 11,6, Dresden 11,5, Chemnitz 10,0, Plauen 9,2. Sie blieb gleich in Stettin mit 10,3, Braunschweig 11,0, München 11,8 und Stuttgart 9,5. Sie fiel in Alt-Berlin auf 10,5, Köln 9,2, Düsseldorf 8,4, Barmen-Elberfeld 8,5, Gelsenkirchen-Buer 8,3, Gladbach-Rheidt 9,1, Münster 7,1, Bremen 7,4, Kiel 8,9, Breslau 10,7, Hildesheim 8,1, Magdeburg 11,5, Halle 8,2, Rastatt 8,1, Harburg-Wilhelmsburg 8,2, Leipzig 10,7, Frankfurt a. M. 6,8, Mannheim 6,7, Wiesbaden 5,4, Karlsruhe 8,1, Mainz 8,0, Ludwigshafen 5,3, Nürnberg 9,1, Augsburg 11,1, Saarbrücken 5,2.

— Der Bubikopf bleibt! Die internationale Modekommission der Friseur, welche kürzlich in Paris tagte, hat sich, wie uns mitgeteilt wird, überzeugt, daß an eine Langhaarmode vorläufig nicht zu denken ist. Der Bubikopf wird im Winter voller getragen, aber mit angeknüpftem besen. Kursem Radenhaar. Bei den zuletzt in London, Paris, Berlin und Brüssel stattgefundenen Schau- und Preisfriseurwettbewerben, die mit dem 1. Preis ausgezeichneten Frisuren nur Bubiköpfe, die im Raden kurz geschnitten waren.

— Verkehrsordnung über den Wildverkauf. Für den Bereich der Provinz Hessen-Nassau hat der Oberpräsident eine Polizeiverordnung über den Verkehr mit Wild erlassen, die am 21. Dezember in Kraft treten soll.

— Kasino-Gesellschaft. Zu dem in der Stadt verbreiteten Gerücht, die Wiesbadener Kasino-Gesellschaft habe ihr in der Friedrichstraße gelegenes Gebäude verkauft, teilt uns der Vorstand der Gesellschaft mit, daß ein Verkauf weder statt-

Leben sein. Die einzigen Stellen, wo Wisente noch zu sehen sind, sind eine Reihe von zoologischen Gärten. Eine besondere Gesellschaft zum Schutz des Wisents läßt es sich angelegen sein, diese Tiere möglichst zu erhalten und zur Vermehrung zu bringen. Aber leider scheint sich der Untergang nicht aufhalten zu lassen. Ein Stück nach dem anderen geht ein, und die Zeit läßt sich abheben, in der nur noch in den Museen ausgestopfte Exemplare von dem stolzen Tier der europäischen Wälder Kunde geben werden. Aber diese Tragödie aus dem Tierreich sprach ein berühmter Zoologe im Nassauischen Verein für Naturkunde, Hofrat Fritsch, am 22. November, der längere Zeit als Kurator an russischen Museen und vor allem jahrelang in Tiflis gewirkt und das Wisent und seine Aufenthaltsorte aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Seine anschaulichen Schilderungen fanden das größte Interesse bei den Zuhörern. Wer sich über die Tierwelt des Kaukasus im allgemeinen und über das Wisentreservat im Nordkaukasus im speziellen genauer unterrichten will, findet Ausführliches in dem Buch des Vortragenden „Jagd- und Volkswild aus dem Kaukasus“, das soeben bei Boms u. Co. in Stuttgart erschienen ist.

*** Neue Ausgrabungen in Herculaneum.** Herculaneum wird von der italienischen Regierung unter Aufwendung besonderer Mittel ausgegraben; steht doch heute an der Stelle des alten Ortes das Refektorium, das nun nach und nach geräumt werden muß. Kürzlich hat man, nach der „Antiquitäten-Rundschau“, einen monumentalen Eingang für das Ausgrabungsgelände am „Corso Ercolanum“ von Refektorium eingeweiht, in antiker Form mit Säulengängen und einer Gartenanlage. Ein ziemlich vollständiges Haus hat man jetzt fast ganz wieder herstellen können: 15 Holstufen der Treppe haben sich erhalten. Das Gebäude bestand aus 2 Stockwerken und 20 Räumen. Im Schlafgemach fanden sich noch die Reste zweier Betten. Andere Räume zeigten einen kleinen Altar, einen weißen Marmorkopf und als erstes Kunstwerk der Holzplastik, das man in Herculaneum fand, einen Knabenkopf, dann Bronzestatuetten, kleine Glasvasen, Küchengeschäfte. Ein anstehendes Gebäude enthält einen Hausaltar und einen Marmorkopf des Bacchus. Ein Haus charakterisiert sich als „Gasthaus“. Drei Räume darin waren für Badewende bestimmt, und der Marmorkopfboden zeigte hier Darstellungen von Delphinen. Die Wandmalerei ist nicht wie in Pompeji hauptsächlich in Rot und Schwarz gehalten, sondern bunter, mit vorherrschendem Grün. Gegenüber dem Gasthaus ist man jetzt bei einem besonders großen Hause an der Arbeit. Das Schlafgemach dieses Hauses enthält an den Wänden mythologische Bilder.

gefunden habe noch überhaupt seitens der Gesellschaft beachtet, da nicht der geringste Anlaß zu einem Verlaufe vorläge.

Gerichte um den Autobus. Das Bureau der städtischen Körperchaften teilt mit: Durch eine hiesige Tageszeitung wurde vor einigen Tagen berichtet, daß der Führer eines von Viebrich nach dem Hauptbahnhof Wiesbaden fahrenden Autobusses unterwegs ohnmächtig geworden und der Autobus durch einen fahrlässigen Herrn bis zum Hauptbahnhof gefahren worden sei. Demgegenüber wird festgestellt, daß ein städtischer Autobus nicht in Frage kommt.

Sturz von der Treppe. Am Montagabend gegen 8 Uhr stürzte in einem Hause am Zietenring die 7 Jahre alte Gerda B. die Treppe hinunter und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhaftung von zwei Scherinnen. Die hiesige Kriminalpolizei nahm zwei Frauen fest, als sie die aus Schmuckstücken ausgebrochenen Brillanten, die von einem Einbruch in ein Mannheimer Juweliergeschäft herrühren, bei einem Wiesbadener Händler abgeben wollten.

Kein Alkohol für die Sioux-Indianer. Bekanntlich bringt der Zirkus Sarrazini mit seiner Schau eine Truppe von ca. 20 echten Sioux-Indianern hierher. Die Indianer sind zwar von ruhigem Charakter und an Alkohol nicht gewöhnt. Beim geringsten Alkoholgenuß geraten sie außer Fassung und neigen in diesem Zustand sehr leicht zu Exzessen. Alle Wirte und Kleinhandlungen mit Spirituosen werden daher dringend ersucht, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Publikums den Indianern keinen Alkohol zu verabreichen und auch nicht zu dulden, daß den Indianern von Gästen alkoholische Getränke angeboten werden. Für den Fall, daß dennoch ein betrunkenen Indianer in einer Wirtschaft angetroffen werden sollte, wird ersucht, telephonisch den Zirkus zu benachrichtigen, damit der amerikanische Vertrauensmann den betreffenden Indianer zurückholen kann.

Bogelfisch. Der Fischereiverein teilt uns mit: Jetzt ist es die höchste Zeit Kistfische aufzuhängen, und zwar in der Nähe der Wohnung, damit die Bogelfische beaufschlagt werden können. Futterstellen müssen so angebracht werden, oder so angefertigt sein, daß weder Raubfisch oder Flugvögel auf das Futter kommen kann. Gefüttert wird mit Hant, Sonnenblumen-, Gurken-, Kürbiserne, Rohh, Beensamen, Hafer, Hirse, Spitzhalm, Rübe und Kollatsch; ferner mit Rind- und Hammelfleisch und ungesalzenen Speck. Auf keinen Fall mit Kartoffeln und Brot füttern, da beides säuert und dann schädlich wirkt.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 25. November. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 20 Ochsen, 14 Bullen, 128 Kühe oder Färsen, 139 Kälber, 56 Schafe, 27 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 13 Kühe oder Färsen, 126 Schweine. Marktverkauf: Allgemein mittelmäßiges Geschäft. Markt langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 58-62, b) 1. 55-57, c) 52-54 Pf. Bullen: a) 55-57 Pf. Kühe: b) 40-45, c) 35-38, d) 25-33 Pf. Färsen: a) 58-62, b) 53-58, d) 48 bis 52 Pf. Kälber: c) 75-80, d) 1. 68-74, d) 55-60 Pf. Schafe: a) 1. 48-50, b) 42-46, d) 35-40 Pf. Schweine: b) 85-86, c) 85-86, d) 84-85, e) 84-85, f) 82-83 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 88 M. 1 Stück, 87 M. 10 Stück, 86 M. 164 Stück, 85 M. 67 Stück, 84 M. 2 Stück, 83 M. 7 Stück, 82 M. 13 Stück, 80 M. 8 Stück, 74 M. 1 Stück, 70 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern, Umfrachten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 18. bis 25. November wurden bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 gebr. Herrenfahrrad, Marke „Krisch“, fast neu; 1 blaue gestrichelte Kinderhülle; 1 schwarzer Damenpflüchtragen mit gemustertem Seidenfutter; 1 Paar getragene schwarze Strümpfe; 1 br. Portemonnaie mit größerem Gelbbetrag in einer Wiesbadener Kirche gefunden; 1 braungelb rechter Herren-Lederhandschuh (gefüttert); 1 br. rechter Damen-Lederhandschuh (gefüttert); 1 silb. Herrenuhr mit Doubletlette; 1 gebr. Herrenfahrrad, Marke „Kochbrunnen“, schw. Rahmenbau.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Hessische Künstlertheater hat als einzige Aufführung dieser Spielzeit Andresen Keros Drama „Die Leute auf Dangaard“ angenommen. Die Aufführung erfolgt am 2. Dezember im Volkshaus in Frankfurt a. M. Der Dichter wird der Vorstellung beiwohnen.

Bildende Kunst und Musik. Die für 1932 nach Köln vorgesehene internationale Weltbund-Ausstellung „Die neue Zeit“ wird voraussichtlich auf später verschoben werden. Es finden auslässlich darüber Besprechungen statt. Die Gründe, die zu einer Verschiebung führen, sind dieselben, die auch eine Vertagung der großen Berliner Bauausstellung notwendig gemacht haben und die in der Hauptsache auf die finanzielle Notlage der Kommunen zurückzuführen sind. Nach dem Fortgang von Direktor Gropius scheint das Dessauer Bauhaus nicht mehr zur Ruhe zu kommen. Auch der jetzige Direktor, Prof. Dr. Bartning, hat bereits der Regierung die Bitte unterbreitet, von einer Verlängerung seines Vertrages Abstand zu nehmen. Als sein Nachfolger wird der Architekt Scharoun aus Celle genannt. Am Totenfeiertag wurde das im Auftrag des Preussischen Staates von Ernst Barlach geschaffene Kriegsgedenkmal in Magdeburg der Öffentlichkeit übergeben. Das Denkmal, das in einem Seitenschiff des Domes aufgestellt wurde, ist etwa 4,50 Meter hoch und stellt eine eichengehauene Gruppe von drei Kriegergestalten dar, die sich um ein Kreuz gruppieren. Die Pläne über den Erweiterungsbaud des Reichstages und den Neubau einer Reichstagsbibliothek, zu denen eine begrenzte Anzahl von Architekten aufgefordert waren, sind nun der Jury fest geprüft worden. Der Entscheid der Jury steht vorerst an die dafür eingesetzte Kommission des Reichstages, doch ist zu erwarten, daß schon Mitte nächster Woche die Entscheidung der Jury veröffentlicht werden wird. Der Hamburger Voss'sche Preis in Höhe von 15.000 Mark wird zum erstenmale am Verfassungstage des nächsten Jahres verliehen werden. Außer Dichtern und Schriftstellern kommen als Preisträger auch Gelehrte in Frage, die die deutsche Prosa im Sinne Lessings weitergeführt haben. Der Preis kommt alle 3 Jahre am Verfassungstage zur Verteilung. Die Kunststätte in Chemnitz veranstaltet am 11. Dezember in ihren Räumen und teilweise in denen der Stadt Kunstausstellung eine umfangreiche Ewald-Mann-Ausstellung, die in 60 Gemälden aus deutschen Privat- und Museumsbesitz und in den Hauptblättern einer Graphik das Schaffen dieses großen nordischen Malers vor Augen führt.

gelbe Felgen, im Feldweg bei der Ziegelei Bedel gefunden; 1 gebr. Herrenmantel aus Kessel, in der Moritzstraße aus einem Auto gefallen, und mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 brauner langh. Jagdhund (Rübe); 1 schwarz. verr. Hündin, gelbe Pfoten; 1 jung. 1/2jähr. Damm, in der Nähe des Schlachthofes, Weihenbornstraße. — Beim Hundebureau in Wiesbaden-Biebrich sind in der Zeit vom 16. bis 22. November folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Portemonnaie mit 39 Pf. und 1 Herrenfahrrad. Zugelassen: 1 Schäferhund (Rübe). — Beim Hundebureau in Wiesbaden-Sonnenberg sind folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 pl. Arbeitsanzug, Hose und Rock, und 1 Armbanduhr (in den Kuranlagen gefunden). — Beim Hundebureau in Wiesbaden-Erbenheim sind folgende Gegenstände als gefunden angemeldet: 1 Herrenfahrrad, Marke „Opel“, schw. Rahmenbau, gelb. Felgen; 1 Gummiüberzug von Autoreifen (Beschrift. 6 Gilt-Opel); 1 Beutel mit Autofettspitze, 2 Bürsten, Gummischwamm und Fensterleder; 1 Paar gebr. Herrenhandschuhe und 1 Bund Schlüssel.

Frei Bahn dem Tüchtigen! Oberlehrer Löwer von der Kurverwaltung hat seine Diplom-Prüfung als Volkswirt an der Universität Frankfurt a. M. mit „gut“ bestanden.

Schulnachrichten. Ernennungen: Dem Lehrer Hermann Pauls in Wirtelau ist vom 1. 4. 1929 ab die erste Schulfstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Dem Lehrer Wilhelm Büsching in Dillhausen ist vom 1. 7. 29 ab die erste Schulfstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Dem Lehrer Heinrich Kesk in Nogenborn ist vom 4. 29 ab die erste Schulfstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Der Lehrer Martin Muster in Bad Ems ist vom 1. 10. 29 zum Konrektor im Schulverband Bad Ems ernannt worden. Der Mittelschulkonrektor Dr. Schmitt in Königstein ist vom 1. 11. 29 ab endgültig zum Leiter der Höheren Knaben- und Mädchen Schule in Königstein ernannt worden. — Anstellungen: Einweilige: Karl Röber, ev. Lehrer, Rabenstein, 1. 10. 29. Endgültige: Joseph Schmidt, kath. Lehrer, Daintchen, 1. 10. 29; Hubert Schmitt, kath. Lehrer, Steinbach, 1. 10. 29; Helene Haslun, geb. Viedenann, ev. Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 29; Franz Klüber, kath. Lehrer, Dörschke, 1. 10. 29; Ludwig Fischer, ev. Lehrer, Bilschlag, 1. 10. 29; Alfred Boos, kath. Lehrer, Siersbach, 1. 10. 29; Elio Paris, ev. Lehrerin, Freuden, 1. 8. 29. — Versetzungen: Karl Albert, ev. Lehrer, von Eichenstruth nach Frankfurt a. M., 1. 11. 29; Friedrich Stoll, ev. Lehrer, von Bad Schwalbach nach Frankfurt a. M., 1. 4. 30; August Straub, ev. Lehrer, von Otrifsel nach Neuenhain, 1. 11. 29; Wilhelm Zollmann, ev. Lehrer, von Hellinghausen nach Frankfurt a. M., 1. 11. 29; Fritz Gehler, ev. Lehrer, von Heidenberg nach Weyer, 1. 11. 29. — Pensionierungen: Joseph Intra, kath. Konrektor Frankfurt a. M., 1. 1. 30; Moritz Wanner, ev. Mittelschullehrer Wiesbaden, 1. 12. 29. — Im Schuldienst gestorben: Wilhelm Müller, ev. Hauptlehrer, Hahnstätten, 19. 10. 29.

Evangelischer Bund. Langjährigem Gebrauche folgend, veranstaltet der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes am 1. Advent eine Bundesfeier, also diesmal am nächsten Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Ringkirche. Als Festredner hat Professor und Pfarrer Karl Feidt von der Pauls-Kirche in Frankfurt a. M. zugezogen. Er steht in unserer Stadt, namentlich in der Ringkirchengemeinde, in bestem Andenken, war er doch von 1911 bis 1916 an der Ringkirche als Pfarrer tätig. Sein Thema lautet: „Hat die evangelische Kirche eine Zukunft?“ Das Ringkirchenorchester und verschiedene Solisten, darunter Fr. Schumann, werden gute kirchliche Musik zum Vortrag bringen, Werte von Saembati, Reger, J. S. Bach und Mendelssohn.

5. Volksunterhaltungsabend. „Musik aus der Luft“, nennt der bekannte Berliner Pionier Stadthagen seine Erfindung, die er bekanntlich auf Einladung des Volksbildungsvereins am kommenden Samstag, nachmittags 4 Uhr, und abends 8 Uhr, im „Paulinischen Hof“ vorführen wird. Die von ihm auf der „Aerola“ dargebotenen Musikstücke aus der Luft wird Paul Krollmann am Flügel begleiten.

Votalausstellung des Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Vereins Biebrich.

Wiesbaden-Bierstadt. Die Bierstadter Kleintierschauen sind für die lokale Entwicklung der Kleintiersucht immer von Bedeutung gewesen. Bierstadt allein weist diesmal eine Sonderchau mit über 300 Nummern auf, und die Ausstellungsleitung, an der Spitze Ludwig Stern, hat wieder gezeigt, daß sie mit Lust und Liebe am Werke ist. In der Abteilung Hühner (142 Nummern) erhielten Preise und Ehrenpreise auf Plomons-Rods, Hahn und Henne: Wilh. Mayer 1. und 2. Preis und Ehrenpreis. Auf Kodeländer-Hahn Hr. Schmidt-Kloppenheim 3. Pr., Jakob Klotz 1. Pr., Ehrenpreis, Bundesehrenpreis. Kodeländer-Henne Jaf. Klotz, Ehrenpreis, Hah. Klotz, 2. und 3. Preis. Auf Houdon-Hahn Heinrich Baumach, Ehrenpreis. Auf Italiener, rebbuhnfähig, Hahn: Jakob Klotz, Ehrenpreis. Italiener, rebbuhnfähig, Henne: Heinrich Klotz, Ehrenpreis. Italiener, silberhalsig, Hahn: Almus Schneider 2. Pr., Ehrenpreis, ebenso Henne, silberhalsig: 2. und 3. Pr., Ehrenpreis. Italiener, schwarz, Hahn: Ludw. Dr. Bierbrauer, 3. Pr., Dr. Schmidt-Kloppenheim, Ehrenpreis. Italiener, schwarz, Henne: Wilh. Freund, 3. Pr., Ehrenpreis, Jakob Vogel, 1. Pr., Ludw. Dr. Bierbrauer, 2. Pr., Ehrenpreis. Italiener, weiß, Henne: Aug. Freund, Ehrenpreis. Amerikaner, weiß, Henne: Ludw. Vogel, Ehrenpreis, Alfred Vogel, 2. Pr. Deutsche Zwerg, schwarz, Hahn: Wilh. Mayer, 2. Pr., Ehrenpreis. Deutsche Zwerg, schwarze Henne: Wilh. Mayer, 2. und 3. Pr., Ehrenpreis. Auf Deutsche Zwerg, weiß, Henne: 2. und 3. Pr., Ehrenpreis auf Amerikaner, weiß: Stämme, 1. Pr. — In der Abteilung Tauben (96 Nummern): Dragon: Hans Martin, 1. 2. und 3. Pr., Ehrenpreis. Koburger Herrscher: Heinrich Klotz, 1. Pr., Ehrenpreis. Blaugehäst: Wilh. Preußer, Ehrenpreis. Thüringer Schildtauben, altschwarz: Karl Schneider, Ehrenpreis, Wilh. Preußer, 1. Pr. Keise-Brieftauben, blau: Wilh. Wellenbach, 2. und 3. Pr., Jof. Böhn, 2. Pr., Ludw. Bierbrauer, Ehrenpreis. Brieftauben, gehämmert: Wachenheimer, Ehrenpreis, 3. Pr., Ludw. Bierbrauer, Ehrenpreis. Brieftauben, dunkelgehämmert: Emil Brand, Ehrenpreis, Fris. Stiehl, 3. Pr., Paul Wörner, 2. Pr. Brieftauben, schwarz: Fris. Stiehl, 3. Pr., Karl Höhn, Ehrenpreis. Brieftauben: rot: Wilh. Wellenbach, Ehrenpreis, Paul Herr, 2. Pr. Brieftauben, fahl: Karl Römer, Ehrenpreis, Wilh. Wellenbach, 2. Pr. Brieftauben, Schimmel: Gustav Wachenheimer, 1. Pr. Brieftauben, weiß: Jof. Höhn, 1. Pr. Brieftauben, fahel: Emil Janson, 1. Pr. Wassergeflügel: Khat-Gambel-Ente: Wilh. Mayer, Ehrenpreis. — In der Abteilung Hasen (über 80 Exemplare): Aug. Dardt auf Belgische Hasen 3. Pr., Verahäuser, 2. Pr. Auf französische Wildbrett: Friedr. Körner, 1. 2. und 3. Pr., 1. und 3. Pr. und Kreissverbandsmedaille auf Großschinlaa (eine neue Züchtung). Peter Müller auf dieselbe Züchtung 1. Pr., Ehrenpreis, Jakob Klotz auf Kleinshinlaa Ehrenpreis, Ludwig Stern auf Großschinlaa 3. Pr., 2. Pr.,

Ludw. Verahäuser auf Kleinshinlaa 3. Pr., ebenso Gustav Haupt 2. Pr. Karl Wörner erhielt auf dieselbe Rasse drei 3. Preise, 1 zweiter und 1 erster Pr., Wilhelm Freund auf die gleiche Rasse zwei Ehrenpreise, einen 3. Pr., zwei 2. Pr. und die Verbandsmedaille. Jakob Klotz erhielt auf Kleinshinlaa 1. Pr., Aug. Freund auf Schwarzloß 1. Pr. und Schneberger auf Belger Rasse einen Ehrenpreis. — Die Abteilung zeigte auch eine Schau in dem von dem Rührer Wald (Frankfurt a. M. Oberstad) geleiteten Pelznäherfuss, der vor einiger Zeit in der Gewerbeschule Wiesbaden stattfand, angefertigten Kleidungsstücke, hergestellt aus Fellen von Kaninchen, wie Mäntel, Bettvorlagen, Kragen, Stulpen u. a., die großes Interesse erweckten und manchen Käufer fanden.

Wiesbaden-Sonnenberg. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 26. November die Eheleute Fuhrmann Karl Kunz und Frau Johanna, geb. Seiliger, Jakob-Wagner-Kunz 6.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. In der Operette „Mädi“ von R. Stolz, die in der Inszenierung von Bernhard Herrmann am 28. d. M. im Kleinen Haus in Szene geht, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Marga Mager, Lilly Sedina, die Herren Hans Bernhöft, Heinrich Schorn, Bogislav v. Bendin und Jbenko Zirner. Die Handlung spielt im 1. Akt in einem Herrenklub, im 2. Akt in der Halle eines Winterporthotels, im 3. Akt im Schlafwagen. Die Bühnenbilder sind von Friedrich Schlein entworfen. Kostüme: Kurt Palm. — Es ist der Intendantur gelungen, das Theater Habima, dessen hiesige Gastspiele vor zwei Jahren außergewöhnlich starken Anklang gefunden haben wieder für zwei Gastspiele zu gewinnen, die am 2. und 3. Dezember im Großen Haus stattfinden werden. Zur Aufführung kommen in hebräischer Sprache zwei hier noch nicht gespielte Werke „Die Krone Davids“ nach Calderon und „Der Schatz“ von Scholem Aleichem. Bei beiden Gastspielen sind die Stammkarten aufgehoben. Der Vorverkauf beginnt an der Theaterkasse und bei den bekannten Vorverkaufsstellen am 30. November.

Kurhaus. Der für heute im Kurhaus angelegte Arien- und Liederabend von Kammeränger Heinrich Schlusnus ist infolge Unmöglichkeit des Künstlers auf Sonntag, den 8. Dezember, verlegt worden. Die gelösten Karten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit. — Der Kammermusikabend am Donnerstag findet im Kleinen Saale des Kurhauses statt. Ausführende sind: Koncertmeister Otto Reich, Violine I; Kammermusiker Willy Reich, Violine II; Kammermusiker Fritz, Viola; Kammermusiker A. Hoigt, Cello; Hans Göbel, Klavier. — Der so beifällig aufgenommene Lichtbildvortrag von Dr. Wolfram Waldischmidt, der das Wesen und Wirken eines der größten zeitgenössischen Malers und Humoristen „Heinrich Zille und sein „Küllösch““ schilderte, wird am Freitag dieser Woche im Kleinen Saale des Kurhauses wiederholt. (Für Abonnenten gegen Zuschlag.)

Zusatzkonzerte der Kurverwaltung. Der Einführungsvortrag des Generalmusikdirektors Schuricht über die „Brudner-Messe“, welche in dem 5. Zusatzkonzert am Sonntag zur Aufführung gelangt, findet morgen Mittwoch, 8 Uhr, im Kleinen Saal statt.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik. (Leitung Prof. W. Fahr und Dr. R. Meißner). Am Freitag, den 29. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saal des „Kasinos“, Friedrichstraße 22, ein Vortragsabend der Ober- und Ausbildungsklassen statt. Im bunten Wechsel werden Gesangs-, Violin-, Klavier- und Orchestervorträge geboten.

Wiesbadener Volksspiele.

Thalia-Theater. Der neue Spielplan bringt ab heute, Dienstag, den Wilhelm-Dieterle-Film „Frühlingsrauschen“, („Tränen, die ich dir geweiht“) zur Aufführung. Wilhelm Dieterle, der auch die Regie führt, und Lien Deyers spielen die Hauptrollen. Das zweite Bild, „Zwei junge Herzen“, ist ein Lustspiel, das das Leben von zwei kleinen Angestellten in einer großen Firma schildert. Die Hauptrollen spielen Glenn Tron und Barbara Kent.

Musik- und Vortragsabende.

Kurhaus. Ein Sonaten- und Lieder-Abend am Montag im Großen Saal fand allgemeinen Beifall. Herr Willy Reich spielte im Verein mit Frau Leue-Schneider die „Sonate B-Dur“ für Violine und Klavier von Kardini und die „Sonate A-Dur“ für Violine und Klavier von Cesar Frank. Herr Reich erzielte auch an diesem Abend durch seinen famolen Strich und großen, schönen Ton; und die wohlbelannte Frau Margrit Leue durch ihre noch wohlkultivierte Technik und schwunghaften Vortrag. Sie hatte auch die Begleitung der Lieder übernommen, welche Fr. Else Mattieu zu Gehör brachte. Diese Sängerin besitzt einen weichen, modulationsfähigen Sopran, gute Schulung und bemerkenswerte Ausdrucksfähigkeit im Vortrag. Sie traf so wohl den richtigen Ton für die „Amor-Arie“ aus Mozarts „Così fan tutte“ wie für die „Pastorella“ von Schubert. Aber auch die schwermütigen Lieder „Auf dem Kirchhof“ und „Nicht mehr zu dir“ von Brahms, die artpoetischen Gesänge von Heine, und die allbekannten Lieder „Morgen“ und „Heimliche Aufforderung“ von Rich. Strauss erfreuten durch sichere Gestaltung. Frau Margrit Leue's Klavierbegleitung tat das ihrige zum guten Erfolg. Reiche Blumenpenden fehlten nicht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

1300 Mark Belohnung für die Auffindung der vermisten Zahnärzte.

Koblenz, 25. Nov. Von den Angehörigen der drei vermisten Koblenzer Zahnärzte ist für deren Auffindung oder für Befanntgabe von Anhaltspunkten, die zu einer Ermittlung führen, eine Belohnung bis zu 1000 Mark, unter Ausschluss des Rechtsweges, ausgesetzt worden. Außerdem hat der Verein der Zahnärzte im Bezirk Koblenz für die Auffindung der Vermisten eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Die Bevölkerung wird gebeten, alle sachdienlichen Mitteilungen sofort zur Kenntnis der Behörden gelangen zu lassen. Alle Polizeibehörden nehmen derartige Mitteilungen entgegen, insbesondere die Polizeibehörden in Koblenz, Wiesbaden und Mainz.

In Sachen der vermisten beiden Zahnärzte und der Zahnärztin wird nachstehend die Personenbeschreibung der Vermisten angegeben:

1. Fräulein Dr. Elfriede Heinsmann, Zahnärztin, geboren am 16. August 1901 zu Koblenz, 1,63 Meter groß, dunkelblonder Wubikopf, auffallend bleiches Gesicht, blaue Augen, ebennmäßige, geradlinige Nase, kleine Ohren, wulstige Lippen, weiße, vollständige Zähne, links oben kleinen und großen Schneidezahn mit Goldfüllung, links oben

Spezialwertes, doch etwas lebhafter, obwohl auf-
träge nur in minimalem Umfang vorgelegen haben.
Am Elektromarkt waren Chade mit minus 4 Mt. etwas
stärker angeboten. AEG, Licht und Kraft, Gessirel, Schuder
und Siemens verloren 1-3%. Am Chemiemarkt er-
neuten I. G. Farben 1% niedriger. Deutige Erdöl bilien
2% ein, während Goldschmidt gut behauptet waren
Gambars hatten in der Saure



Senken Sie schon heute an Weihnachten!

Eine seltene Gelegenheit
zum vorteilhaften Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke
durch unseren
Sonder-Verkauf

Taschentücher

- Herrentücher**
mit bunter Kante
Stück 45, 30, 15 **15** 3
- Herrentücher**
bunt kariert, Stück 50, 40, 30 **39** 3
- Herrentücher**
bunt kariert, reine Seide
mit Hand-Rollsäum **1 00**
- Damentücher**
mit weiß- od. buntgestickter
Ecke 3 Stück **50** 3
- Damen-Spizentücher**
in größter Auswahl
Stück 50, 38, 22 **22** 3
- Kindertücher**
mit farbig umstochener
Kante . . 4, 3 oder 2 Stück **25** 3
- Aufmachungen**
3 Stück Damentücher in Ge-
schenkkarton . . 1.95, 1.45, **75** 3
- Aufmachungen**
gestickte Damentücher mit
Eau de Cologne-Flasche in
Kart., 6 Stück 2.25, 3 Stück **1 50**

Tischwäsche

- Tischtücher**
kräftige Qualitäten
110/150 2.50 110/130 **1 50**
- Tischtücher**
Damast, vollgebleicht
130/160 3.75 130/130 **2 85**
- Tischtücher**
halbleinen Jacquarddamast
130/225 5.90 130/160 **3 50**
- Servietten**, hierzu pass., 60/60 **75** 3
- Tischtücher**
reinleinen, Jacquarddamast,
extra bill., 130/160 5.-, 130/130 **3 00**
- Tischtücher**
reinleinen, Jacquarddamast,
In schlesisches Fabrikat,
130/225 12.50 130/160 **8 75**
- Servietten**, hierzu pass., 60/60 **1 50**

Seltene Gelegenheit!
Großes Sortiment reinleiner
Tischtücher u. Servietten
bestes schlesisches Fabrikat
weit unter Preis

Künstlerdecken

- Mitteldecken**
indanthren, 80/80, große Aus-
wahl, neue Muster . . 1.-, **75** 3
- Künstlerdecken**
indanthren, 130/155, eine ganz
besondere Leistung **2 95**
- Künstlerdecken**, 130/160
kräftige Krepp-Qualitäten,
neue Muster . . . 6.75, 5.-, **3 90**
- Kaffeedecken**
m. Kunsts., in schönen Pastell-
farben, 130/160 . . 9.75, 7.50, **6 50**
- Teegedecke mit 6 Servietten**
130/130, indanthren, hervor-
ragend preiswert . . . 5.-, **3 00**
- Teegedecke mit 6 Servietten**
mit indanthren Kante, halb-
leinen 125/160 . 15.-, 10.-, **7 50**
- Teegedecke mit 6 Servietten**
in Kunsts., in schönen Farb.,
indanthren, 130/160 . 19.50, **14 50**
- Teedecken**
130/160, weiß m. Kunstseide
in eleg. Ausführung . 18.75, **8 75**

Spielwaren-Abteilung

Unsere große **Spielwaren-Abteilung**
ist eine Sehenswürdigkeit Wiesbadens durch erstaunlich große
Auswahl und schon anerkannt billige Preise

LENDEMAN & CO. AG
WIESBADEN Das führende Kaufhaus MAURITIUSPLATZ

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jachias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg.,
1.50 Mk., 2.20 Mk. sowie lose abgemessen.

Drogerie „Hygiea“ Jauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121

Pelze
Jacken • Mäntel
nach Maß

Moderne Kragen und Besätze. Umarbeiten
und Reparaturen zu billigsten Preisen. ●

Kürschneri Glückmann
Albrechtstraße 11

Großer Posten echter mod.
Raffia-Basttaschen

zu billigsten Preisen abzugeben.

Parfümerie Altstaetter
Ecke Lang- und Webergasse.

Unterschätzen Sie nicht

die wertvolle Wirkung des Genusses von reinem

Bohnenkaffee

dieses wundervollen Geschenkes der tropischen Sonne.
Bohnenkaffee fördert die Leistungsfähigkeit, er gibt
Geistesfrische und Arbeitskraft, wirkt belebend auf
den ganzen Organismus. Natürlich erzielen Sie diese
Wirkung nicht mit den oft dargebotenen minder-
wertigen abgelagerten Qualitäten. Reiner, frische-
gebrannter und hochwertiger Kaffee muß es sein, wie ihn
die Firma

P. MÖRTEL Kaffee-Rösterei
Röderstraße 29
in allen Preislagen pflegt und empfiehlt.
Feinschmecker ziehen Mörtels Kaffee vor.

Schriftstücke

i. Art werden sauber,
sorgfältig u. preiswert in jeder
Ausgabe in Maschinen-
schrift

vielfältig

durch die
Schreibstube Lang,
Rheinstraße 74, Part.,
Tel. 23061.
Schreibmaschinen-Entlastung,
Stenogramme,
Adressen usw.

Belze

werden fachmännisch um-
gearbeitet u. modernisiert
zu billigen Preisen bei
Hr. F. Emmel,
Dobbeimer Str. 124, M. 2
Haltestelle der Electr.
Loseleitzbahn.

**KISTEN-
ZETTEL**

MIT VER-
SCHIEDENEN
AUFDRUCKEN
STETS VORRÄTIG

L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

**Maßarbeit ist die Mode
für gute Kleidung!**

Sonder-Angebot in Ia blauen und schwarzen
Kammgarnstoffen für Gesellschafts-Anzüge und
Kostüme, passende Weihnachtsgeschenke.

Maßschneiderei A. Schäberle, Feldstr. 6.

**Bei Rheumatismus
Zinsser-Tea!**

Aus 25 000 Anerkennungen:

Bom 10 Jahre, Rheumatismus-Weiden befreit!
Ich habe eine Kur mit Ihrem Rheumatis-
mus-Tea gemacht und bin dadurch von meinem
10jährigen Rheumatismus-Weiden befreit. —
Ich spreche Ihnen hiermit meinen innigsten
Dank aus. — Hermann Daffe, Stechow.

Wieder völlig hergestellt!
Ich litt an Rheumatismus und Gicht und
konnte nicht mehr laufen. Zinsser-Tea hat
mich wieder völlig hergestellt. — Alle Leute
wundern sich, daß ich wieder so laufen und
arbeiten kann. — 24 609 M. Wase, Kildambach.

Patet 1.80 M. (einfach) 2.50 M.
(verpackt). In all. Apotheken.

Dr. Zinsser & Co.
G. m. b. H.
Leipzig 35. F 39



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Volksbegehren in Hessen-Nassau und Hessen.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Nach den Feststellungen des Reichswahlprüfungsausschusses sind im Wahlkreis Hessen-Nassau von 89 906 Eintragungen für das Volksbegehren 236 für ungültig und zweifelhaft gültig erklärt worden. Die Zahl der gültigen Eintragungen beträgt 5,45 %. Im Wahlkreis Hessen-Darmstadt wurden von 28 103 Eintragungen 403 für ungültig und zweifelhaft gültig erklärt. Hier betrug die Zahl der gültigen Eintragungen 3,03 %.

Zwei Frauen von der Straßenbahn erfasst.

Frankfurt a. M., 25. Nov. In der Kaiserstraße ereignete sich heute mittag ein gräßlicher Unfall. Die Krankenschwester Käthe Ricker aus der Finkenhorststraße und die Frau Hulda Becker aus der Martin-Luther-Straße, beide reich mit Paketen beladen, wollten auf der Höhe der Weyerstraße die Straßenbahn überqueren und gerieten dabei unter die Räder zweier sich an der Stelle kreuzenden Straßenbahnzüge. Dabei wurde der Krankenschwester das Bein oberhalb des Knies abgequetscht, Frau Becker erlitt sehr schwere Schädelverletzungen. Die beiden Frauen lagen in fast hoffnungslosem Zustande in das Städtische Krankenhaus.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Im Bahnhof Frankfurt-West verfuhrte der Schrankenwärter Konrad Marter vor der Durchfahrt des Frankfurt-Damburger D-Zuges nach der Gleise zu überschreiten. Er wurde von der Maschine erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet. — Im Städtischen Riederrad, der durch die Manchen Siedlungen in den letzten Jahren außerordentlich stark an Seelenzahl zugenommen hat, plant man den Bau einer zweiten katholischen Kirche. Die evangelische Kirchengemeinde des Stadtteils ist augenblicklich bis zur Errichtung einer Kirche ein Gemeindehaus mit einem Saal für gottesdienstliche Handlungen. — Das Städtische Völkermuseum bezieht am 5. Dezember sein 25jähriges Bestehen. Es ist eine Schöpfung des vor zehn Jahren verstorbenen Hofrats Dr. Bernhard Dagen, der nach vieljährigen Forschungsreisen durch die asiatische Welt nach Deutschland zurückkehrte und sich in Frankfurt niederließ. Mit der Jubiläumsfeier werden zwei Sonderausstellungen verbunden.

Brand im Personenzug.

Offenbach a. M., 25. Nov. In einem Abteil des Personenzuges, der 8.44 Uhr von Hanau nach Offenbach fuhr, plakte infolge der Erschütterungen beim Fahren ein Kasten mit Schnaps, den ein Reisender mit sich führte. Die Sache wäre an sich glimpflich verlaufen, wenn nicht ein Mitreisender die Flüssigkeit durch ein brennendes Streichholz in Brand gesetzt hätte. Im Augenblick bildete der Schnaps ein Flammenmeer. Der Mitreisende bemächtigte sich einer Zigarre, die aber durch das energische Einschreiten einiger Männer bald beseitigt werden konnte. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Der Zug, der zum Halten gebracht worden mußte, lief mit größerer Verspätung hier ein.

Dichter Nebel auf dem Rhein.

Aus dem Rheingau, 25. Nov. Ein Feind der Schiffer, der höchste Vorfall erfordert, lagert seit vier Tagen über dem Rhein: grauer Nebeldunst, halb durchsichtig, stellenweise undurchdringliche Schicht gestaltet, bereitet den Rheinschiffen große Schwierigkeiten. Am Freitag und Samstag war es den Schiffen nicht möglich, ihre Fahrten rheinaufwärts fortzusetzen. Am Sonntag erlang den ganzen

Tag über fast alle 50 Meter von den Schiffen das helle Warnungssignal der Schiffssternen und Nebelhörner. Nur ganz langsam und langsam tastend konnten sich die Dampfer ununterbrochen mit verstärktem Beobachtungsdienst auf dem Fahrwasser bewegen.

Zahlungseinstellung einer Bank in Kassel.

Kassel 25. Nov. Nachdem die wegen einer Stützungsaktion eingeleiteten Verhandlungen sich gescheitert hatten, hat die Privatbank S. Schirmer in Kassel heute ihre Zahlungen einstellen müssen. Am Banktag wurde durch Anschlag bekanntgegeben, daß durch den Zusammenbruch der Firmen André & Verson und Fiorino & Sichel Anstürme auf die Bank hervorgerufen wurden, so daß sie die Zahlungen einstellen mußte. Nach eingehender Prüfung des Status ist heute mittag vom Amtsgericht das gerichtliche Vergleichsverfahren über das Bankhaus S. Schirmer eröffnet worden zur Abwendung des Konkurses. Den Verbindlichkeiten in Höhe von rund 2 Mill. RM. stehen sofort greifbare Aktiva in Höhe von 1,4 Mill. RM. entgegen, außerdem sind noch verwendbare Sicherheiten in Höhe von 300 000 Mark vorhanden.

el. Hochheim a. M., 25. Nov. Gestern wurde in der neuerbauten Turnhalle der hiesigen Turngemeinde die für die 27 im Weltkrieg gefallenen Mitglieder errichtete Gedenktafel eingeweiht. Die Angehörigen der Gefallenen, die Stadtbehörde sowie eine stattliche Anzahl der hiesigen Einwohner hatten sich zu der Weihestunde eingefunden. Die Weiherede hielt der Ehrenvorsitzende der Turngemeinde, Beigeordneter J. B. Siegfried. Die Gedenktafel, ein kunstvolles Werk aus Eichenholz, wurde von Mitgliedern der Turngemeinde, dem Schreiner Josef Witten und dem Bildhauer Georg Siegfried, angefertigt.

Mainz, 25. Nov. Am Totensonntag weihte die Reichsbahndirektion Mainz, die im Vergleich zu anderen Direktionsbezirken im Weltkrieg die außerordentlich hohe Zahl von 885 Beamten und Arbeitern verloren hat, zu Ehren der Gefallenen eine nach dem Entwurf von Oberbaurat Kleinschmidt-Mainz ausgeführte Gedächtnishalle ein. Diese Gedächtnishalle ist durch Umbau des Treppenhofs der Haupttreppe im Gebäude der Reichsbahndirektion Mainz entstanden. Die Ausführung erfolgte in Auftragsarbeit. Der bildnerische Bronzefund (ein Kopf, den Geist der Gefallenen darstellend, und ein Adler) ist nach dem Entwurf des Wiesbadener Bildhauers Arnold Senfner ausgeführt. Die Inschrift der Gedächtnishalle lautet: „Des Vaterlandes Wohl, das sterbend wir erstrebt, schafft ihr's, die ihr durch unser Opfer lebt.“

Rierstein a. Rh., 25. Nov. Am Samstag wurde in Oppenheim das neue Selbstanschlußamt, das die Gemeinden Oppenheim, Rierstein, Dienheim, Delheim und Schwabsburg umfaßt, durch Postrat Dornbusch und im Beisein der Bürgermeister von hier und Oppenheim dem Betriebe übergeben. Der nächste Schritt wird die Verlegung der Fernämter von Oppenheim und Rierstein nach Mainz sein, wodurch die Orte an den Schnellverkehr angeschlossen werden.

Erbach i. Rh., 25. Nov. Die Gemeinde Erbach zählte bei ihrer Personenaufnahme 2423 Einwohner, davon 1243 männliche und 1180 weibliche in 503 Haushaltungen.

Deitrich i. Rh., 25. Nov. Vorgestern fand hier die Weihe eines neuen Bettales und einer Ehrentafel für die israelitische Kultusgemeinde Deitrich statt. Die behördlichen und konfessionellen Vertreter aller Deitricher Bürger nahmen an dem Weiheakt teil. Der Vorsteher der Kultusgemeinde, Eduard Rosenthal, dankte für die Anteilnahme an der Feier. Die Weiherede hielt Stadt- und Bezirksrabbiner

Dr. Lazarus-Wiesbaden. Namens der Rath. Kirchengemeinde Deitrich sprach Pfarrer Löhner, namens der Evang. Kirchengemeinde Pfarrer Ufer. Seitens der Gemeinde Deitrich begrüßte Bürgermeister Becker die jüdische Kultusgemeinde zu dem neuen Bettaal, vor allem unterstrich er das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Bürgern aller Konfessionen in Deitrich. Die Weihe der Gedenktafel für den gefallenen Kriegsteilnehmer Heinrich Hallgarten nahm Lehrer Kastenkeim vor. — Der Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein hat in seiner Generalversammlung beschlossen, am 7. und 8. Dezember in der hiesigen Turnhalle eine größere Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung abzuhalten. — Bei der Personenaufnahme in der Gemeinde Deitrich wurden festgestellt: 851 Haushaltungen mit zusammen 3078 Einwohnern, gegen 3067 im letzten Jahr.

Geisenheim i. Rh., 25. Nov. Bei dem derzeitigen Bau des Hochwasserschuttdammes ereignete sich vorgestern ein Betriebsunfall dadurch, daß nahe dem Klarboden eine Lokomotive aus dem Gleis sprang und die Böschung hinabstürzte. Der Maschinist konnte sich durch sofortiges Abspringen retten.

m. Bingen a. Rh., 25. Nov. Der schwerverletzte Invalid Deßon, der, wie berichtet, mit seinem Krankenwagen am städtischen Gaswerk Bingen von einem Auto angefahren wurde, starb in der vergangenen Nacht an den Folgen des Autounfallstodes. Es war bisher noch nicht möglich, den Autoführer, der sein Opfer liegen ließ und weiterfuhr, zu ermitteln. — In der Karlen Kurve, kurz vor der Hindenburgbrücke, rannten gestern nachmittag ein Saarbrücker Personenauto und ein aus Richtung Mainz kommendes Auto mit voller Wucht zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und drei Insassen des Saarbrücker Autos mußten ins Heilig-Geist-Hospital nach Bingen übergeführt werden. Zwei der Verletzten konnten das Krankenhaus nach Anlegung eines Notverbandes wieder verlassen.

Ahmannshausen, 25. Nov. Freitagfrüh verschied hier die bekannte Besitzerin des Rhein-Hotels Ahmannshausen, Frau Gertrude Schrupp. Mit großer Umsicht und Energie hat sie die Führung des bekannten Hotels nach dem Tode ihres Gatten vor einigen Jahren übernommen.

Friedberg, 25. Nov. Die Friedberg-Hanauer Eisenbahn überschreitet in der Nähe von Affenheim auf hoher Brücke das Riddatal. An Stelle der veralteten Brücke wurde seit Monaten ohne Beeinträchtigung des Verkehrs eine neue aus Beton und Eisen gefügte Brücke erbaut. Der erste Brückenzug wurde Samstag vollendet, und am Sonntag nachmittag rollte der erste Zug, festlich geschmückt, über den hohen Damm und dann über die kühn geschwungenen Brückenbögen. Der Bau des zweiten Brückenbogens wurde sofort in Angriff genommen. Der Eröffnung der Brücke wohnte neben den Behördenvertretern eine unzählbare Menschenmenge bei.

Bilbel, 25. Nov. In der Rath. Kirchengemeinde fand am Sonntag durch Domkapitular Dr. Rauch-Mainz die feierliche Einführung von drei barmherzigen Schwestern der Niederlassung der göttlichen Vorsehung in Mainz statt. Damit ist ein langgehefter Wunsch der Rath. Gemeinde erfüllt.

Darmstadt, 25. Nov. Der Provinzialdirektor Gebhard hat soeben den Provinziallandtag der Provinz Starkenburg zu einer Sonder Sitzung auf Freitag, 29. Nov., einberufen. Auf der Tagesordnung steht nur die Veränderung der für die Provinzen Starkenburg und Rheinhessen, sowie für die Kreise Groß-Gerau und Mainz bestehenden Grenzen und die Vereinigung der Landgemeinden Bilshausen und Ginsheim-Gustavsburg mit der Stadt Mainz.



Guttmanns

gute Qualitäten!

Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Samte

für einen Bruchteil des Wertes.

Beginn
Mittwoch, den 27. November

Guttmann

WIESBADEN
KOM. GES.

In der besten Lage der
Römergasse
in **Dotzheim**
suche ich einen
LADEN
sofort oder bald zu
mieten. F115
Angebote unter Z. 82 an den
Tagblatt-Verlag erbeten.

1-2 möbl. Zimmer,
separat beheizt, mit
Zentralheiz., Bad, Klop.,
zu mieten gesucht.
Preisangebot u. Z. 404
an den Tagbl.-Verlag.

Dame
sucht zum 1. Dez. auf
möbl. Zim., wenn mögl.
Zentralh., im Kurort.
Preisangebot u. Z. 404
an den Tagbl.-Verlag.

Unständiges Zil.
Sucht möbl. Manjard oder
heimes möbl. Zimmer
mit Heizgelegenheit. Off.
mit Preisang. an G. G.
Weinstraße 13.

Damenmieter.
Angest. leidet. Zimmer
an Herrn, der in der
Wiesbadener Str. 403
wohnt. Off. u. Z. 403
an den Tagbl.-Verlag.

Geheimes Schlafzimmer,
habe Taunus-, Sonnen-
bäder, ruh. Lage,
von solchem Herrn gesucht.
Offerten mit Preis (nicht
über 30 Mk.) unter Z. 406
an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer sofort ge-
sucht. Off. mit Preis u.
Z. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Ja Mann, bei Behörde
sucht möbl. Zim.,
mit Preisang. unter
Z. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Ja Herr, möbl. Zim.
der Manjard. Preis 15
bis 20 Mk. monatlich. Off.
u. Z. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Leib. möbl. u. 1 leeres
Zimmer, nebeneinander.
Habe lehr. im Zentr. d.
Stadt sofort auf. Preisoff.
u. Z. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Wasser und Toilette
haben

2 leere Zimmer
mit Heizgelegenheit, nicht
über 40 Mk. Off. unter
Z. 404 an den Tagbl.-Verlag.

ruhiges Ehepaar
sucht sofort 1-2 Zim.
in Mann. (beispielsweise)
Off. mit Preis u.
Z. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Ehepaar
mit leere od. möbl. heiz-
bare Manjard. Off. mit
Preis u. Z. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Ein berufstät. Fräulein
mit leeres sep. Zimmer
in Manjardensim. Nähe
Hauptstr. Off. mit Preis u.
Z. 402 an den Tagbl.-Verlag.

großer Laden
mit mehreren Fenstern u.
ausreichendem Lager
gekauft.
Angebot, Offerten unter
Z. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime
Penj. Carmen.
Wiesbadener Str. 15. 3. Etg.
Wohnungstr. 2. Bett. 3.
an Ehepaar zu verm.

Geldverleher
Kapitalien-Angebote

8000 Mk.
10000 Mk.
12000 Mk.
Angebotenselder
zu vergeben durch
Verkaufsfunktor
Ludwig Jitel.
Wiesbaden,
Waldstraße 1. 1.
Telefon: 27604.

Wohnungs-Vorleben
Wohnung, Betriebs-
raum, schnellstens durch
Best. Zim. von
12-16 Uhr, auch
Sonntag 10-12. 5. Wöl-
fstr. 20. 2.

10000 Mark
auf 1. Hypothek
zu vergeben. Offerten un-
ter Z. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene
Gelegenheit!
Zweifamilien-
Billa
an Haltestelle, Zen-
tralheizung, Garten,
für nur 24 000.— u.
H. Kaufm. mit ge-
ringer Anz. zu ver-
kaufen. Günstige Steuern.
Schottentels & Co.
Gez. 1875. KDNK.
Theater-
Kolonnade 29/35

Haus
mit Konditorei u. Café,
Geschäftsbetrieb, beste
Lage, billig zu verkaufen.
H. Maier.
Große Bismarckstr. 5. 1.
Tel. 28410.

Neu gebautes
2-familien-Wohnhaus
mit je 2 mal 2 Zim. und
Küche, Stall, u. Garten,
in Vorort von Wiesbad.,
schöne r. Lage am Wald,
wegunabhängig zu ver-
kaufen. Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verl. Ratler nicht
erwünscht. Ze

Al. Haus
zu kauf. gesucht in Wies-
baden. Offerten u. Z. 398
an den Tagbl.-Verlag.

Hohes Einkommen
bietet sich durch Beteiligung an einem neu zu grün-
denden Handelsgeschäft. Die Artikel sind konkurrenz-
los und von großem Wert. Ich suche einen Teil-
haber mit 5000 Mk. bar, welcher in der Lage ist, der
Bureau- und Verwaltungsbefugnis vorzuziehen. Da das
Geschäft auf ganz solider Grundlage aufgebaut wird,
ist ein Risiko vollständig ausgeschlossen. Allerlei
Referenzen über meine Person haben zur Verfügung.
Offerten unter Z. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Geschäfte
all. Art verk. Maitho
Dortzheimer Str. 6. P.

Achtung!
Verkaufe mein Fuhrwerk.
Kolle mit Pferd
zum Kohlenfahren, bestens
für dauerhafte geeignet.
Wiesbadener Str. 44. 5th. 1.

Kanarienvogelchen
1929er, Stück 1 Mk. zu v. f.
Gartenstraße 13. 1. 1.

Jäger!!
Drilling.
16/9 (Fabr. Bartels u.
Büttner) zu verkaufen.
Wiesbadener Str. 3. 2.

Pelzjache
bill. zu verkaufen. Lebr-
straße 1. Laden.

Pelzjache
zu verk. Zu sprechen 3 Uhr
Dumboldstr. 9. Part.

Gutaway m. gestr. Hufe
fast neu, für starke Figur.
bill. zu verk. Niederwald-
straße 10. 2. rechts.

Herrn-Mantel.
gut erhalten, zu verkauf.
Friedrichstraße 41. 3. lts.

1 Schm. S. Paletot,
1 Nachmittagskleid
bill. zu verk. Parf. 97.
Villa Roda.

Kleidermacher Duoden-
Flügel
billig zu verkaufen. Off.
u. Z. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Piano
(Reichstein) wie neu, ab-
teilschwer zu verk. Off.
u. Z. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Piano
gebrauchtes
für 350 Mk. zu verk. Off.
u. Z. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Elegantes Manjard
preiswert zu verkaufen
Waldstraße 20. 1.

Salon-Orchesterinstrumente
für Konzert und Tanz
sehr billig zu verkaufen.
Mauritiusstraße 14. 2.

Sofa, Tisch, Spiegel,
Bett, Rohbaumstränge,
Nachttisch bill. abs. Fischer
Wiesbadener Str. 8. 5th. 2.
Rohbaum-Sofa bill. zu v. f.
Blumenstraße 9. 1. r.
Spiegel, aut. f. Schreiber,
Waldemangel, malter, zu
verk. Adelsheimstraße 57. 3.

Schreibstisch, Tisch,
Stühle zu verkaufen
Goebenstraße 5. Laden.

Braun geb. Rohbaumstränge,
Tisch, Polsterstuhl (fünf
Teile) billig zu verk.,
ebenfalls Kristall- u. Silber-
nicht groß. Rheinstr. 40.
Part. links.

3 Schneidermaschinen,
gut erhalten, sowie
zu verkaufen.
Tailor Shop,
Gartenstraße 11.

Motorrad
(Engl. Triumph)
billig zu verkaufen. Rüdes-
heimer Straße 8. 3.

Ein Herren-Rad
(fast neu), 1 Damen-Rad
zu verk. Goebenstraße 5.
Laden.

Gebr. Herren-Fahrrad
(PSL), Kobil, auch ge-
eignet als Geschäftsr.,
billig zu verkaufen. Näb.
zu erfragen Philippsberg-
straße 31. 3. links.

Weiber Kinderwagen
preiswert zu verk. Kopp.
Emmer Straße 11.

Kleiner Wagen
hellgrün, gut erhalten, zu
verk. 20 Mk. Wenninga,
Dortzheimer Straße 34.

Guterh. Wildwagen
billig zu verk. Wilhelmstr.
Kambach, Ecke 7.

Verkaufe billigst
wegen Räumung
weisen u. schw. Küchen-
herd, groß, u. 11 Zimmer-
ofen, 11. Gasherd mit
2 Backöfen, mittl. amerik.
Dauerbrenner, Bettend-
straße 32. 5. Keller.

Weiber Herd,
geschliffene Platten, ver-
nickelt, Dauerbrenner, und
H. Gabeln 12 Mk.
H. Kellerstraße 22. 3. r.

1 schwarzer Küchenherd
für 25 Mk. zu verkaufen
Waldstraße 37. 5th. 2. l.

Al. schwarzer Herd und
runde Decken sehr billig
Kellerstraße 18. 5th.

Korkplatten
für Kuchraum
billig abzugeben. Moris-
straße 10. 5th. 3. links.

Fleischbütten
Waschbütten, Pflanzenfäb.
billig zu verk. Dranten-
straße 42. Keller.

Silberkaffee
doppeltwandig, billig ab-
zugeben. Davis, Ratner
Straße 96. 2. Stod.

Händler-Verkäufe
PIANOS
neu u. gebraucht
Große Auswahl
Kleinste Raten

MIET-PIANOS
Schmitz
Allee, Rheinstr. 52

Speisezimmer
mit 160 cm, 180 cm und
200 cm großem Büfett,
prima Verarbeitung, er-
halten Sie bei

Anton Maurer,
Dortzheimer Str. 49.

Seltene Gelegenheit.
Kleiner
Stuhlflügel
1. Marke, 1450.—,
Blüthner-Piano
775.—
Adolfstraße 29. 1.

Seltene Gelegenheit!!
Ein kleiner eich. Schlaf-
zimmer 490 Mk., ein
schwer eich. Schlafzimmer
390 Mk. u. Flurgarderob.
u. Schall, billig zu verk.
Waldstraße 5. P.

**Wasser-Eichen-
Schlafzimmer**
billig, in Arbeit, er-
halten Sie bei
Anton Maurer,
Dortzheimer Str. 49.

Gelegenheitskäufe
in
Brillanten, Antiquitäten
H. Daiser, Taunusstr. 5
Tel. 20702.
Ständiger Ankauf in Juwelen u. Antiquitäten.

Adler-Schreibmaschine, Modell 7, fast
neu, mit Garan-
tie, billig zu verkaufen Adelsheimstraße 75, Part. r.

Küchen
in großer Auswahl, gute
Arbeit, von 175 Mk. an.
zu verk. Karl Reichert,
Waldstraße 11. Frank-
straße 2.

Büfett, Sekretär,
1. u. 2. St. Spiegel- und
Kleiderk., Schreibstisch
in Eiche u. Kuch. eiche
u. eins. Betten, Matratz.
Büfett, mit und ohne
Spiegel, Schlafzimmer v.
250 Mk. an. Küchen von
50 Mk. an. Vertik., Aus-
zug, Sofa, Trumeau, Aus-
zug, Flurgarderoben,
Stühle billig zu verkaufen.
Waldstr. 11. Schreiner
u. Gräbner.

3 Adler-Schreibstisch
in eichen preiswert.
Maurer,
Dortzheimer Str. 49.

Elekt. Waschmaschine
mit u. ohne Heizung
billig zu verk. Auch
neu 12 Monatsraten.
Nagel u. Beder,
Neugasse 1,
Ede Friedrichstraße.

Kaufgefühle
Geschäfte, Wirtschaften
Bäckerei, Laden, evtl. mit
Bewohnung gel. Tel. 22899.
Helm, Kirschstraße 10. 1.

Geschäft
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
Z. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht
gegen sofortige Kasse

Herrenkleider
zahlreiche Preise wog. Bedarf
auch Schuhe, Wäsche, Pelze
Brillant, Gold- u. Silbersach.
sowie aller Art
Gebrauchsgegenstände

Ferdinand Schiffer
Wagemannstr. 21
Tel. 23059.

Kaufe
zu allerhöchsten Preisen
Damenkleider
Herrenkleider
Pelze, Schuhe, Wäsche,
Koffer, Grammophone u.
Platten, Zahngebisse,
Pfandschelke, Gold, Silber,
Platin, Brillanten usw.

Großhut Wagemannstr. 27
Tel. 24424.
Tel.-Anruf od. Postk. gen.

Gegen Kasse
kaufe Herren- Maßstoffe,
Manufakturwaren, Wäsche,
Herren- u. Damenkonfektion
Pelzwaren usw.

Offert. unt. F. 2. K. 4063
durch Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. F2

Herren-Anzüge
Saubere, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Lauff.
T. Sinner, Tel. 24878
Niedstr. 11. 3.

Walden-Mantel
gut erhalten, für 75 Mk.
zu kaufen gesucht. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Ze

Guterh. Tepp.
aus gutem Haase, 2 1/2 f.
3 1/2 m. zu kaufen gesucht
Schwalbacher Str. 2. 2.

Gentlemen wants to take
English lessons with in-
structed English young
lady (high school) to cor-
rect pronunciation (5 Mk.
an hour and a half) from
11 1/2—1. Address to
M. Branger,
Sanatorium Nerotal.

Monsieur désire prendre
leçons de français avec
jeune dame française
instruite (université) pour
corriger prononciation et
l'accent. (Prix 5 Mk. pour
une heure et demie: de
11 1/2—1 h.) Adresser à M.
Branger, Sanator. Nerotal.

Italienisch in 3 Mon.
garantiert.

Frau Badoallo, Albesb.
Str. 9. 2. l. Su. for. 1-3.

Gute Lehrkraft
für
Englisch
nach auswärts gesucht.
Off. unter Z. 405 an
den Tagbl.-Verlag.

Englischen Unterricht
und Konv.
Sucht Dame, Offerten mit
Preisangebot unt. Z. 399
an den Tagbl.-Verlag.

Violin-
Unterricht
mit staatl. Erlaubnis.

Elisabeth Lampe,
Bahnhofstr. 8. Tel. 23070.
12 1/2—2 1/2, außer Samst.

Violin-Unterricht
mit staatl. Erlaubnis.

Reiter, Dorfstraße 25. 1.
Bridge
Unterricht erteilt
Franz Jonas
Schiersteiner Straße 31
Tel. 23606 u. 12-3 Uhr.

Verloren + Gefunden
Dame, welche gegen
6 Uhr auf der Toilette d.
Café Blum den

Brillantring
an sich nahm, wird ge-
beten, denselben umgehend
abzugeben, andernfalls
Anzeige erstattet werden
muss. Wer zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Ze

Piej. Dame
welche a. Sonntag, 24. 11.,
im Kurhaus "Radmittl."
Konzert den Fels der
alten Dame, wie besaght,
an sich nahm, wird höf-
lich gebeten, denselben i. Kur-
haus beim Hausmeister
abzugeben.

Verloren
am Freitag in der Stadt.
Kurhaus
große runde goldene
Brosche

mit grünem Stein (Ma-
lakit) mit kleiner Kette
mit Anhänger aus Ma-
lakit. Ehrlicher Finder
wird gebeten, dieselbe, da
sehr teures Andenken,
gegen gute Belohnung i.
Humboldt-Friedrichstraße
abzugeben.

D. Handtasche m. Geld-
betr. usw. von ant. Fried-
richstr. Wilsch, Taunus-
bis Geisbergstr. 1. verl.
(Samstag). Abzug gegen
Belohnung Humboldtstr.

Verl. ar. Schlüsselbund
Freitag mittag u. Abend
nach Vertamstr. Gegen
Belohnung abzugeben. Rhein-
straße 101. 2. Stod.

Ja. Kater, weiß m. rot,
angel. evtl. zu verk. Off.
Platter Straße 17. 1.

Bücher
bindet
die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Native Englishman
As lecturer wanted!
Angebote mit Honoraranspruch unter A. 155 an
den Tagblatt-Verlag erbeten.

Lehr-Anstalt für Damen Schneider.
Der letzte Herbst-Kursus beginnt am 2. Dezember
im Maschinen-, Schnittzeichnen, Zuschneiden und
praktischen Arbeiten. Es kann jede Dame einfache,
sowie eleg. Kostüme selbst anfertigen. — Der ganze
Gedächtnis-Kursus nur 25 Mk. — Vollste Garantie.

Frau A. Röhrer, Marktstraße 12. 2

Geschäftl. Empfehlungen

Knaben-Anzüge

(Spezial-Kleider)
sowie Sport-Anzüge und
Mäntel werden tadelloso
fitend und preiswert an-
gefertigt.

Frau Sara,
Seltendstraße 31, 2.

Hilferin
sucht Kunden, Off. unt.
R. 386 an den Tagbl.-B.

+ Massage-Institut +

f. alle Massagen versil-
detr. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beck
Lammstraße 29, 2. Et.

+ Masseuse +

für alle Massagen versil-
geprüft. Telefon 22782.
Oranienstraße 58, Rödes.

Verchiedenes

Junges Ehepaar
sucht Filiale, am liebsten
Badwarenbranche. Kau-
tion kann gestellt werden.
Offerten unter R. 403 an
den Tagbl.-Verlag.

Komme für kleineren
Schulden meiner Frau,
Jene Müller

auf. Jakob Müller,
Gartenfeldstraße 30.

**Miet-
Pianos**

in jeder Preislage.

Rheinstr. 52. **Schmidt**
Alleeite.

Piano mietweise

(mit Vorkauf) in Brin-
abzug. Off. R. 392 I. 2. Et.
Schulden reich. Dame,
47 Jahre alt, wünscht die
Befähigung eines Herrn
in achteckter Stellung
zwecks Heirat. Offerten u.
R. 405 an den Tagbl.-B.
Suche für eine Ver-
wandte, Frau, 31 J. alt,
von angenehmer Natur,
Beamten oder hohem
Beamtenstand, auch Witwer
nicht ausgeschlossen,
zwecks Heirat.
Nur ernstgemeinte Off. u.
R. 403 an den Tagbl.-B.

Centralboden

**Preussische Central-Bodencredit-
Aktiengesellschaft**

Am 15. d. M. hat eine erste Auslosung der
4 3/4 % Liquidations-Komm.-Schuldverschreibungen
(Schuldverschreibungen und Zertifikate)

stattgefunden. Alle Stücke, die zu den gezogenen Serien gehören, sind
damit zur Rückzahlung mit 104 % zum 2. Januar 1930 gekündigt. Die
Einkaufung für Beträge bis 520 RM. erfolgt bereits vom 2. Dezember ab.

Umtauschangebot

Wir sind freibleibend bereit, ausgeloste Stücke schon von jetzt ab
in unsere

8 % Gold-Komm.-Schuldverschreibungen v. J. 1928
Stücke zu 100, 200, 500, 1000, 2000 u. 5000 RM.

— Kündigung frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig — umzutauschen,
wobei die Berechnung der letzteren zu einem Vorzugsturse von 1 % unter
dem jeweiligen Börsenkurs, z. B. also zu 93 % statt zu 94 % erfolgt.

Die Verlosungsliste der gezogenen Serien wird im Reichsanzeiger
vom 23. d. M. bekanntgemacht. Sie kann bei der Gesellschaft, Berlin NW 7,
Unter den Linden 48/49, und bei den bekannten Zahlstellen in Empfang
genommen werden, auch werden Verlosungslisten auf jedesmaligen Antrag
unentgeltlich von uns versandt.

Berlin NW 7, im November 1929.

Unter den Linden 48/49

F164

Die Direktion

Hartmann Desterlin Brede.

**Israelitische Kultusgemeinde
Steuerzahlung**

[2. Halbjahr II Rate] vom 15. bis 30. November



Vivella
in neuesten Mustern
eingetroffen!
Meter 6⁵⁰ und 5⁹⁰ Mk.

J. BACHARACH

Stoff-Abteilung Webergasse 4 K137

Puppen-Reparatur-Werkstatt

Sämtliche Reparaturen an Puppen werden
billigst und fachm. ausgeführt.

Puppenklinik, Oranienstraße 4
nahe der Rheinstraße.

**Allerfeinste holländische
Süßrahm-Tafel-
Butter**

1/2 Pfd. Mk. 1.25

Feine deutsche und holl.
Süßrahm-Tafel-
Butter

1/2 Pfd. Mk. 1.10

Molkerei-Butter

1/2 Pfd. Mk. 1.—

O. Grünberg

Eiergroßhandlung

Mauergasse 7. • Tel. 277 69.

Biebrich, Str. d. Republ. 47. Tel. 610 67.

Massagen

Bestrahl. aller Art. groß.
gepr. Kranke. Schw.
Kirchnerstraße 7/1. durch
den Hof F25

Frankfurt a. Main.

**Wissenschaftliche
Schönheitspflege**

neueste Körperpflege.
Gymnastik und Tanz.
Ausbildungstheorie.
Paula v. Boltenhagen.
Wilhelmstr. 60. I. 2. 22728

Bekanntmachung.

betr. das Ausklopfen

von Teppichen.

Es hat sich hier die Un-
sicherheit eingebürgert, daß die
nach den Vorschriften aus-
belegenen Balkone und
Fenster zum Ausklopfen
von Teppichen, Säulen,
Bettdecken und dergl. benutzt
werden. Es liegt auf der
Hand, daß die Räume der
darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster
hierdurch stark verschmutzt
werden. In vielen Fällen
handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Küchen
in denen häufig Lebens-
mittel unbedeckt umher-
liegen. Schon mit Rück-
sicht auf seine Mitmenschen
müßte allgemein mit
dieser Unsitte gebrochen
werden. Die Polizeiver-
waltung wird in Zukunft
mit Strafmaßnahmen
gegen das Ausklopfen
und Ausschütteln von
Teppichen, Säulen usw.
von den Balkonen und aus
den Fenstern einschreiten.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung
weist darauf hin, daß
auch Handwagen während
der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden
müssen. Die Beleuchtung
der Handwagen ist un-
bedingt erforderlich, weil
die Gefahr besteht, daß
sie von schneller fahrenden
Fahrzeugen leicht über-
sehen und angefahren
werden. Tatsächlich sind
infolge der Nichtbeleuch-
tung schon mehrfach
schwere Unfälle in Wies-
baden vorgekommen. Wie
die Führer so müssen
auch die Handwagen an
der linken Seite eine hell-
brennende Laterne mit-
führen. Unbenutzte Hand-
wagen dürfen während
der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen
werden. Zuwiderhand-
lungen gegen diese Vor-
schriften werden unna-
chlässig bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung:
agr. Frohheim.

**Zwangs-
Versteigerung.**

Mittwoch, den 27. November 1929, beginnend
10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

24 Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1. verlängerte Georg-August-Straße, auf dem Grund-
stück des Anton Reiter: 1750 Stück Alpenveilchen
(Cyclamen);
2. daran anschließend in der Nettelbedstraße 24:
19 goldene und silberne Herren- und Damen-
uhren, darunter Stoppuhren und mit Schlagwerk,
2 Pendeluhren auf Marmordel;
1 Benzolwagen, 1 Gasheerd, 2 Gasheerd, zwei
Barenregale, 2 Kleiderchränke, 1 Regulator, ein
kompl. Bett, 2 Kommoden, 2 Nähmaschinen, ein
Herren-Fahrrad, 4 Grammophone, 1 Tisch, 1 Bier-
schrank, 1 Sessel a. Leder, 1 Büfett, 1 Divan, ein
Silberschrank, 1 Schreibmaschine (Urania), 1 Sofa,
1 Schreibtisch, 1 Bücherständer;
3. die nachfolgenden Gegenstände werden bestimmt
versteigert: 3 Babenregale, 1 Ausbangekasten, ein
verlegbarer Staubreiter, sowie eine größere Partie
Baren aus einem Weißwaren-Geschäft und zwar:
Bemden, Hütthalter, Korsetts, wollene Robe-
Anzüge, Schals, Mützen, Schlupfhauben, Hand-
schuhe, Kinderstrümpfe, Socken, Bein- und Fuß-
längen, Krawatten, Seidenbänder, seidene Korb-
schalen, Korbwaren, Kleider, Kleider, Kleider,
Bordüren, Korbwaren, Kleider, Kleider, Kleider,
Borden, Korbwaren, Kleider, Kleider, Kleider,
Kragen, eine große Partie Knöpfe, Stickschärpe,
Knopfschärpe usw.

Bundesheim, Obergerichtsvollzieher
Telephon 29086.

Konturs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. November, 16 Uhr werde ich
in Nettelbedstraße 24:

1. Zidelfutter, 1 Nauturistafel 1 Schal (Seal-
Kamin), 1 Buchsels, Buchsels, Opium, Krim-
mer, Kaninchen, Pelzreste, 1 Partie Herrenhüte,
Mützen und Kinderhüte

öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. Versteigerung bestimmt.
Belte, Obergerichtsvollzieher, Rüdeshimer Str. 33.

**LICHT
KRAFT
WARME**
DURCH ELEKTRIZITÄT
W. HINNENBERG
Langgasse 15 • Telephon-S.-Nr. 594 16

Am 2. Dezember 1929, vormittags 9 1/2 Uhr wird
an der Gerichtsstelle in Wiesbaden, Zimmer 88,
Gerichtsstraße 2, das im Grundbuch von Schierstein,
Band 59, Blatt Nr. 1586 eingetragene Grundstück,
a) Wohnhaus mit Hofraum b) Schweinehof, Kirch-
straße 14, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Die Eheleute Bertmeier Heinrich
Kocher und Barbara, geb. Marbach, zu Schierstein,
F519
Gerichtsstraße 12.
Wiesbaden, den 22. November 1929.
Amtsgericht, Abteilung 8.

Verdingung.

Das Brechen, Anfahren und Zerklüffern von
Steinen, das Gewinnen und Anfahren von Bindestoff,
sowie das Abfahren von Kleinschlag, Splitt und
Sand von den Bahnhöfen Weidenstadt, Bad Schwal-
bach, Erbenheim, Jastadt, Auringen, Weidenbach,
Dachheim am Main, Hirsheim am Main und Dal-
tersheim am Main für die Unterhaltung der Land-
straßen und Landwege soll vergeben werden.
Die vorgeschriebenen Angebotsordnungen sind zum
Freie von je 0.10 RM. für den Begemeisterbesitz
Wiesbaden bei dem Landesoberwegemeister Dr. Heide
zu Wiesbaden, Schornborstraße 22, und für den
Begemeisterbesitz Ballau bei dem Landesoberwege-
meister Heitz zu Wiesbaden-Erbenheim am 29. und
30. d. M. nachmittags 2-5 Uhr zu erhalten.
Die ausgedruckten Angebote müssen bis zum
6. Dezember d. J. vormittags 9 Uhr postfrei und
verschlossen dem Landesbauamt Wiesbaden, Schwal-
bacher Straße 3, vorliegen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Wiesbaden, den 25. November 1929.
Der Vorstand des Landesbauamts.

**Möbiliar-
Versteigerung**

Morgen Mittwoch, 27. Nov.

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem
Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltene Mobiliar, als:
4 Kleiderchränke und Wäschechränke mit u. ohne
Spiegelschreibe, ein- und zweiflügelige Schränke u.
Tannen-Kleider- und Wäschechränke, Betten,
Kleiderbänke, Büchereischrank, Kommoden, Konsolen,
Bücher, Tisch- u. and. Polstermöbel, verschiedene
mit Cordtischen, Wiener Schattelsessel, Schreib-
sessel, Polster- und andere Stühle, ein Auszugstisch
div. Tisch, Kleinschrank, Paravent, Spiegel, große
Anzahl Bilder, Gemälde, Aquarelle, Stiche, Bun-
druck usw., elektr. Beleuchtungskörper, Glas, Por-
zellan, Kipp-, Aufstell-, Dekorations- und Ge-
brauchsgegenstände, Schreibutensilien, Berliner Tep-
pich, ca. 2x3,30 Meter, div. deutsche Teppiche, Vor-
läge, Gardinen, Portieren, Decken, Sofa- und
Stuhlkissen, Federbetten, Korbwaren, ca. 16 Meter
Möbel-Lord, Schrankmöbel, amerik. Kälteofen und
sonstige Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung Dienstag während den Geschäftsstunden

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Rechts, streng reell und fachmännisch
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
tulanten Bedingungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. November, 16 Uhr werde ich
in Nettelbedstraße 24:

1. 2 Teetische, 1 Schrank, 1 Schreibtisch, ein
Gardarobenschrank, 1 Sessel (Manchester), 1 Kuch-
anrichte, 1 Bank, 3 Sessel, 1 runder Tisch, 1 Rauch-
tisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Vitrine, 2 fl. Bücher-
chränke, 1 Küchen-Einrichtung, bestehend aus:
1 gr. Büfett, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Schlafzimmers-
stühlen, 1 Kleiderständer, 1 Sessel, 1 Trüffeltisch,
2 2 Federbetten, 1 Vitrine, 1 Partie Bücher, ein
Kleiderschrank, 1 Tische, 1 Büfett, 1 Ständerlampe,
1 Rauchtisch, 1 Teppich, 1 Regal, 1 Kleider-
schrank, 2 Regale, 1 Truhe, 1 Gasheerd, 1 Schreib-
tisch, 1 Delgemälde, 2 Schreibmaschinen, 1 Klei-
der-Sofa, 2 Sessel und anderes mehr
öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Versteigerung zu 1. voranschlägig bestimmt.
Belte, Obergerichtsvollzieher, Rüdeshimer Str. 33.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November, 15 Uhr werden in
dem Hause

Nettelbedstraße 24

1. zwangsweise: 2 Büfettis, 1 Vitrine, 1 dreiflügeliger
Glaschrank, 1 antiker Schrank, 5 Bücherchränke,
1 Rauch- und 1 Teetisch, 1 Tisch, 5 Sessel, 1 Rauch-
maschine, 2 Kassenchränke, 2 Formularschränke,
4 Schreibtische, 1 Sekretär, 2 Schreibmaschinen
(Adler und Orga-Brand), 1 Sofa, 2 Gramm-
phone, 4 Bände Brockhaus-Lexikon, 1 Partie Bab-
Anzüge, Unterröcke, Schlupfhauben und Strümpfe
und anderes mehr
 2. freiwillig: 1 vollständiges Bett, weittür. Kleider-
schrank, 1 großer Berliner Teppich, 2 Bräun-
Kleiderschalen, Gardinen.
- öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Bestere Sachen sind noch zu erhalten und können
eine halbe Stunde vor der Versteigerung be-
sichtigt werden.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher
Waldauer Straße 12.

Untergang einer sowjetrussischen Filmexpedition.

Von W. S. Dawidoff (Mitglied der Expedition).

Vor einigen Monaten wurde in den Moskauer Zeitungen über den Untergang einer sowjetrussischen Filmexpedition im Innern des wenig erforschten Jakutienlandes berichtet. Lediglich ein Teilnehmer gelang es, dem Tode zu entkommen, der nun folgende interessante Einzelheiten von der Katastrophe erzählt. (Die Red.)

Sechs Wochen schon durchstreifte unsere Expedition das menschenleere, aber landschaftlich einzigartig reizvolle Jakutienland, um einen naturwissenschaftlichen Film herzustellen. Das romantische Stanowoi-Dogobirge lag bereits hinter uns, wo wir viele wertvolle Aufnahmen und seltene Jagdbeute machten. Vorbei an steilen Abhängen, dann wieder durch dichten, undurchdringlichen und oft sumpfigen Wald bewegte sich die kleine Gruppe Menschen — aus dem Leiter Prof. S. D. Grusow und neun Gehilfen bestehend — immer weiter vorwärts. Viele hundert Meilen waren, oft unter Lebensgefahr, zurückgelegt, aber während dieser ganzen Zeit hatten wir nicht einen einzigen Menschen getroffen, da in diesem umfangreichen Lande nur 25 bis 30 Familien der Tungusen leben.

Die Nächte sind im Jakutienlande auch im Sommer bitter kalt und so dunkel, daß man auf zwei Schritt Entfernung nichts erkennen kann. Wir entzündeten auch diese Nacht wieder ein großes Lagerfeuer, hüllten uns in Schafpelze und streckten die müden Glieder aus, denn der verfloßene Tag war voller Strapazen. Da hörten wir plötzlich hinter uns im Gebüsch ein Geräusch... Von unheimlichem Schnaufen begleitet, brachen die trodenen Äste unter einer schweren Last... Erschrocken eilten wir ins Zelt, wo die Gewehre standen, denn zweifellos kam der „Herr der Taiga“, um sich am Feuer zu wärmen. Lautlos drängten wir uns in dem engen Zelte aneinander und spähten in die Finsternis. Das selbe Geräusch war wieder zu vernehmen, dieses Mal aber bedeutend deutlicher. Gleich darauf kam der Bär aus unserer nächsten Umgebung: der Bär bahnte sich den Weg direkt zu unserem Lager. Im Scheine des Feuers sahen wir ein großes, ausgewachsenes Tier, in Begleitung von zwei kleinen Bären. Etwa drei Schritt vom Feuer entfernt, blieben sie, erstaunt über den ungewohnten Anblick, stehen.

Da die Bären an der anderen Seite des Feuers waren und der Wind zu uns herüberkam, bemerkten sie uns nicht sogleich. Aber die Pferde murrten die Räuber und wurden unruhig. Wir mußten schnell handeln, — ehe sich die Bären wieder in die Dunkelheit zurückziehen konnten. Noch standen sie beim Feuer und bewegten sich nicht; es war so still, daß wir unser Herz schlagen hörten... Unsere anfängliche Unentschiedenheit wurde durch das starke Wiehern der Pferde unterbrochen, — die Bären horchten auf... Schon war der große Bär im Begriff, in der Richtung des Geräusches zu verschwinden, als Prof. Grusow die Büchse anlegte... „Ping...“

Ein dröhnender Schuß durchschneidet die Finsternis, uns ein langgedehntes Echo aus den Bergen herüberklingend. Wie ein gefällter Baum stürzte der Bär zu Boden und blieb auf der Stelle liegen. Die kleinen Bären ergriffen die Flucht, doch auch sie wurden rechtzeitig durch mehrere gutgezielte Kugeln zur Strecke gebracht...

Nichts war mehr zu hören und die in der nächtlichen Stille gespenstische Taiga lagte sich noch schwerer auf unsere aufgeregten Gemüter. Die umliegenden Wälder sahen wie

dunkle, formlose Massen aus, und die langherabhängenden Zweige der nahen Bäume beugten sich vertraulich zu uns herüber. Von einem Abhang bröckelte ein Stein ab und rollte lärmend in die Tiefe. In den Büschen trachte es abermals und wurde wieder ruhig. Uns Schläfen war nicht mehr zu denken; vor uns hinbrütend und beim leisenestem Geräusch aufspringend, verbrachten wir den Rest der Nacht.

Mit den ersten schwachen Strahlen der Morgen Sonne wurde der Weg fortgesetzt. Immer schwerer und unpassierbarer gestaltete sich die Taiga. Die Sonne brannte glühend heiß und dichte Schwärme Mäschkara-Mücken summten über unseren Köpfen und trochen in die Augen, Nase und Mund. Die Pferde stampften verzweifelt mit den Hufen und schlugen mit dem Schweif um sich, aber es half nur wenig. Mit den Insekten, Sumpfen und Wäldern der nicht endenwollenden Taiga hatten wir noch zwei Tage zu kämpfen, dann kündete uns der reißende Fluß Olefma neue, aber verhängnisvolle Abenteuer.

Da sich unpassierbare, große Berge zu beiden Seiten des Flusses erstreckten, war das Wasser unsere einzige Fortbewegungsmöglichkeit. Also wurde kurz entschlossen ein Floß gebaut, den beiden Pferden die Beine zusammengebunden, das Gerat und die Filmapparate verstaute, und wahlgemäß ließen wir uns von der Strömung treiben. Das Flußbett wurde immer schmaler und immer reißender die Strömung. Wie ein Spielzeug schleuderte das rasende Element unser Floß hin und her... Die Pferde muhten noch fester an die Balken gebunden werden, damit sie nicht ins Wasser fielen.

Mit wildem Heulen jagte der Fluß uns vorwärts, haarscharf an felsigen Klippen vorbei. Die Gefahr, in die wir uns begeben hatten, kam uns jetzt erst voll zum Bewußtsein, aber — es war zu spät...

Im rasenden Tempo machte der Fluß eine Biegung seitwärts und im nächsten Augenblick prallte unser schwaches Floß mit derartiger Wucht an eine Felsenklippe, — daß es in Stücke zerfiel... Die riesigen Stämme bäumten sich gigantisch in die Höhe und schlugen kläffend auf das schäumende Wasser. Weder von den Pferden, noch vom Gerat war im Verlaufe eines Momentes etwas zu sehen, — alles verschwand in der gurgelnden Tiefe. Mit meinen Kollegen zusammen wurde ich in einem weiten Bogen ins Wasser geworfen und schlug mit dem Kopf auf etwas Hartes auf. Meine Kleider und die schweren Stiefel sogen mich unbarmherzig nach unten. Als ich schon gänzlich zu ertrinken drohte und das Wasser in meine Ohren, Nase und Mund drang, kam ich plötzlich wieder an die Oberfläche. Raum zwei Meter von mir entfernt bemerkte ich einen einzelnen treibenden Balken von unserem zerstückelten Floß...

Mit fieberhafter Anstrengung bemühte ich mich, den Balken zu erfassen, was mir auch schließlich gelang. Er war gerade groß genug, mein Körpergewicht über Wasser zu tragen. Allerdings wurde ich im nächsten Moment wieder zur Seite geschleudert, doch gelang es mir abermals, den Balken zu erfassen und Luft zu schöpfen. Gleich darauf tauchte Sekundenlang der Kopf meines Kollegen aus dem Wasser empor und verschwand wieder in der Tiefe. Seine von Todesangst weit aufgerissenen, irren Augen verloren jeden Ausdruck, — es war das Gesicht eines Menschen, der den Tod sieht... Mich um den Unglücklichen zu bekümmern, blieb mir leider keine Zeit, denn auch nach mir griffen bereits die gierigen Arme des Todes... Von einer neuen Welle wurde ich über den Balken hinweggeschleudert, und, obwohl es mir gleich wieder gelang, ihn zu erfassen, waren meine Beine wie mit eisernen Klammern umklammert... der Ertrinkende hielt sich verzweifelt an ihnen fest... Wäre es auch einem einzelnen Menschen möglich, sich am Balken festzuhalten, so bedeutete es für uns beiden den sicheren Untergang.

tergang. Wie ein Besessener schüttelte ich mich, — es war der Kampf ums Leben... Aber nicht lange dauerte das verzweifelte Ringen; von der schweren Last tauchte der Balken bald herunter, und ich schluckte Wasser... Dann verließen mich die Sinne...

Durch einen starken Stoß kam ich wieder zu mir, mein rettender Balken stieß ans felsige Ufer... An Steinen festhaltend, schleppte ich mich taumelnd hoch und fiel erschöpft hin. Eine unbesiegbare Müdigkeit lähmte meine Glieder, und nach wenigen Minuten verlor ich abermals die Besinnung. Wie lange ich gelegen habe, kann ich nicht sagen; durch Hundegebell wachte ich auf... Einige auf Bären jagende Tungusen kamen in diese menschenleere Gegend, die wohl jahrzehntelang kein Menschenfuß betreten hat, und retteten mich. Nach weiteren 3 Monaten durfte ich meine Frau und Kinder wiedersehen.

Warum war es mir gerade beschieden, auf solch wunderbare und unerklärliche Weise am Leben zu bleiben, wo ich der Jüngste war und des Schwimmens vollkommen unfähig? Ja, es gibt Geheimnisse zwischen Himmel und Erde, die zu ergründen ein Mensch niemals imstande sein wird, und über die er immer mehr nachdenken muß, je näher er ihre Allmacht gespürt hat... Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von Erich Urban.

Vermischtes.

* Die Frau, die ganz Griechenland in Schreden hielt. Neben dem Räuber Cassa, der vor kurzer Zeit eine ganze Reisegesellschaft von 100 Menschen beraubte und mehrere als Geiseln zurückbehielt, hielt eine Frau ganz Griechenland in Schreden, die als „die Frau mit dem Stahlkleid“ berüchtigt war. Es handelt sich um eine der gefährlichsten Verbrecherinnen und Mörderinnen, die vielleicht die Geschichte der Frauenverbrechen kennt und die jetzt durch einen geschickten Schachzug ihrer Freundin von der Polizei dingfest gemacht werden konnte. Alle Raubüberfälle und Morde, die in kurzer Zeit aufeinander folgten, wurden in der Umgebung von Athen ausgeführt. Die Opfer, die mit dem Leben davonkamen, konnten nur berichten, daß sie von einer Frau überfallen wurden, die nach dem Muster der alten Ritter eine Art von Stahlkleid trug, um sich gegen die Waffen der Angegriffenen zu schützen. Meist wurden die Überfälle aus dem Hinterhalt verübt und die Verwundeten oder zu Tode Getroffenen wurden dann von der geheimnisvollen Frau, die meist von einem Mann unterstützt wurde, beraubt. Es handelt sich um die Tochter eines Schankwirts namens Culla Christophileia, die von ihrem Vater gelernt hatte, harmlose Reisende zu überfallen. Das erschien ihr so leicht und einträglich, daß sie bald mit ihrem Bruder auf eigene Faust darauf ausging, sich ein Vermögen durch Verbrechen zu erwerben, zumal sie einen Schmiedegesellen aus Athen liebte und heiraten wollte. Da sie stets eine eiserne Maske trug, die ihr offenbar ihr Brautgarn angefertigt hatte, ohne zu wissen, welchen Zweck sie haben sollte, so war es für die Polizei sehr schwer, die Übeltäterin zu finden und es wäre ihr wohl nie gelungen, wenn sie nicht eines Tages auf ihren Raub- und Mordfahrten bei einer Freundin in einem benachbarten Dorf übernachtet hätte, wo sie im Schlaf einen großen Teil ihrer Geheimnisse ausplauderte. Die Freundin war entsetzt, daß ihr Gast die berüchtigte „Frau mit dem Stahlkleid“ war und lief zum Dorfpolizisten, um ihn von ihrer Entdeckung Mitteilung zu machen. Der Polizist konnte die tollkühne Verbrecherin im Schlaf überraschen und fesseln, um sie ins Gefängnis einzuliefern.

Bei richtiger Ernährung wird er bald laufen können

Seine gut entwickelten Glieder und gesunden Knochen verdankt er der regelmäßigen Ernährung mit Libby's Milch.

Libby's Milch enthält die Fette, natürlichen Salze und Proteine, welche die Milch zu einem vollkommenen Nahrungsmittel machen.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.



Libby's

Evaporierter Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H. Hamburg 1



In 2 Tagen bekommen Sie Ihren Hut nach der neuesten Form umgepreßt. — Färben und Reinigen. — **Förster,** 19 Helmundstraße 19, 25 Wellritzstraße 25. Telefon 25282

Matulatur zu haben Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Schienenfleisch Pfund 1.10
Kalbsteck Pfund 1.20
Hirsch, Schwalbacher Straße 61. Tel. 20561.

Oefen aller Art
Riessner — Esch — Germanen
Gas- und Kohlen-Herde
von Junker & Ruh — Küppersbusch — Roeder

Kessel-Oefen

Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Günst. Zahlungsbedingungen!
Auch nach **auswärts** Lieferung frei Haus!

Frerath
Eisenwarenhandlung 2411
Kirchgasse 24 Fernspr. 20241.

Plagt Sie Rheuma oder Gicht, treiben Sie Sport so verwenden Sie ges. geschützt.

Emopinol - Franzbranntwein
(verstärkter echter Fichtennadel-Franzbranntwein). Dieser ist bei Rheuma, Gicht u. Ischias, Neuralgie, Nervosität u. Muskelschmerzen, Ermüdung u. sportl. Anstrengungen äußerst wohltuend u. wirksam und zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen! 1000fache Anerkennungen! Warnung! Nur in Original-Flaschen zu 1.50, 3.75 und 6.50 Mk. niemals offen ausgewogen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien sowie bestimmt durch den Hersteller: 2566

E. Moebus
Drogerie und Parfümerie, Chem. Laboratorium, Wiesbaden, Taunusstraße 25. — Fernspr. 22007.

Mallen-Auflagen von
Prospekten und Sonderbeilagen
in 2-farbigem
Rotationsdruck

liefert die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Der neueste **Tom Mix**-Großfilm in 8 spannenden Riesen-Akten
„König Cowboy“ oder **die Rache am Araberfürsten**
nebst einem reichhaltigen auserwählten **Beiprogramm.**

Urania-Theater
Bleichstraße 30.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Lachen

Lachgas
über Wiesbaden!

Nur kurze Zeit!

Das
Mondkalb

mit
Peter Prang

in seiner Glanzrolle

gesund

Anfang 8.15 Uhr.

„Poths.“

neuer Pächter:
Karl Hämmelmann

Pilsner Urquell. - Pechorr Bräu.

Preiswerte Küche.

Sifons.

Sifons.

Telef. 21212

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, 1. Telefon 23225.

Morgen Mittwoch, den 27. Nov., abends 8 Uhr im Kasino

Konzert

Maria Kehr (Klavier)

Ebba von Steindler (Sopran)

Begleitung Dr. Viktor Urbantschitsch
der Gesänge Kapellmeister vom Mainzer Stadttheater.

Klavierwerke von Grieg, Mac Dowell, Niemann, Gretchaninoff u. Rebikov. Lieder von Schubert, Wolf u. Brahms. Konzertflügel: Julius Blüthner a. d. Niederlage von Franz Schellenberg, Kirchg. 33.

Karten zu 3, 2 u. 1 Mk. bei Wolff, Friedrichstr. 39, 1, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse. K125

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Heiserkeit, Emser-, Sodener-Pastillen, Wybertabletten, Salmeter, Gektoral, Coryphin, Amuco-Sucalypus-Mentholbonbons, Eleopin-Konfekt u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

Befallen Sie schon jetzt Ihre Drüsen?

für den Drüsenstoff-Verlauf bei der L. Befallenung des Drüsenstoffes

Wienbadener Tagblatt

Telefon 59631 Langgasse 21

Zwei ganz besondere

Nachtvorführungen

des bedeutendsten Sexualfilms

Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen

EIN BEISPIEL: Zwei Schüler besuchen einen Vergnügungspark. Ihre Phantasie wird durch die in Trikot gekleideten Mädchen einer Schaubude angeregt. Sie sprechen mit den Mädchen und verabreden eine Zusammenkunft.

Freitag u. Samstag 23 Uhr

Ufa-Palast

Sehr preiswert in:

Pelz-Mänteln

Pelz-Bubikragen

Pelz-Krawatten-Füchse

Besatzfelle in größter Auswahl.

Pelz-Felle gerben u. färben.

Erstkl. Ausführung.

Kürschnerei K. Schenk

4 Gemeindebadgäßchen 4

nächst Langgasse und Michelsberg, um die Ecke „Mercedes“.

Geschäftl. Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch von 1.20 Mk. an. Adresse im Tagbl.-Verlag. 77

Autofahrten.

Stadt- u. Fernverkehr

5-Sitzer. Wagenheizung. Telefon 28379.

Autofahrten

48 km 25, 68.35 Pf. Stunde 3 RM.

Kirchgasse 50, Tel. 21127. Tag- und Nachtdienst.

Gütertransporte

aller Art. Vereinsfahrten mit n. 2-10-Passagieren führt aus Uhlis, Blücherstraße 3. Tel. 20706.

Al. Umzüge u. Kärten aller Art bill. Walramstraße 1. Part.

Schreibstube

5. Rinte.

Nerostraße 39, Laden.

Nähmaschinen repariert. a. i. Haus Engel, Bismarckstr. 43.

Büppenswagen, Berbede, Gummireifen, Reparatur, Ersatzteile, Bleist. 17. Wth. Kein Laden!

Durchaus perfekte Schneiderin

(Rheinl.) geht ins Haus u. fertigt schides Kleid oder Mantel. Solide gearbeitet (in einem Tag). Ein Versuch überzeugt. Off. u. S. 402 Tagbl.-Bl.

Schneiderin empf. sich im Anfertigen und Umandern v. Damen- u. Kindergarben bill. Seerobenstr. 1. 2.

Kleider werden zugeschnitten u. i. Selbstfertigung einrichtet. Rauenheimer Str. 11. Hochp. 11a.

Wäsche zum Waschen

Bügeln u. annehmen, auch ausgebessert. In Referenzen, Sonst. Behandi. — Bill. Breite. Breuch. Raenthalet Str. 21. 1. Goltarte genügt.

Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!

Heinrich George, Mona Maris in

I. Die Leibeigenen

Regie: Richard Eichberg.

Die Handlung spielt um 1850 in Rußland.

II. Reinhold Schünzel in seinem großen Lustspiel „Don Juan“

in der Mädchenschule“

Im Kino für jedermann

Bleichstraße 5

Morgen Mittwoch: Waffeltag

Die bekannten Konditorei-Spezialitäten empfiehlt:

Café Bossong, Kirchgasse am Eck.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr, Jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

Kein Militär Kein Militär

TANZ

Täglich Kaffee-Restoration. — Saal für Vereine.

Restaurant „Walden“, Harstraße

Morgen Mittwoch, sowie jeden Samstag und Sonntag:

Tanz

Restaurant „Berkeo“

Alte Poststraße 21.

Mittwoch:

Ghachtfest

wozu freundlichst einladet Max Groß.

FILM-PALAST

Nur noch bis Donnerstag einschl.

DOLORES DEL RIO in ZIGEUNER-RACHE

und den Film DAS RECHT DER UNGEBORENEN

mit Mary Delschaft / Iwa Wanja / H. A. Schlettow / Fritz Kampers / Wolfgang Zilzer

Als besondere Einlage: Bernhard Etté spielt den Boston Ramona

Ein Tonkurzfilm der Tobis

Spielbeginn: 4 Uhr • Letzte Abendvorstellung: 8.40 Uhr • Eintrittspreise: RM. 1.— 2.50

Thalia-Theater

Der neue Spielplan!

Wilhelm Dieterle
in
Frühlingstrauschen
(TRÄNEN DIE ICH DIR GEWEINT)



mit
LIEN DEYERS
VIVIAN GIBSON
NICOLAI MALIKOFF

Das entzückende
Lustspiel:

**ZWEI JUNGE
HERZEN**



Das
erste Meisterwerk des
weltberühmten Regisseurs
Paul Fejos
mit
GLENN TRYON
BARBARA KENT

Deulig-Woche u. Kulturfilm.

Beginn 4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr.

Restaurant „Weissenburger Hof“
Sedanplatz 9.

Morgen Mittwoch:

Grosses Schlachtfest.

Heute abend: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut,
Ausschankweine Glas 30 Pl. u. fl. Germania- sowie
Kulmbacher Rizzibier-Bier.
Es ladet freundl. ein **Otto Helfrich.**

Café Odeon
Marktstraße 26

Marktstraße 26

Täglich Tanz.
— Weine von der Kasino-Gesellschaft Koblenz. —

Familien-Drucksachen
jed. Art in kürz. Zeit
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

UFA-PALAST

Wilhelmstraße 36.

Von Dienstag bis Donnerstag nur 3 Tage!

**Eine Weihnachts-
Vorfrende
für jung und alt!**

**Endlich einmal ein
deutscher Junge,
der filmen kann!**



Täglich zur 4 Uhr-Vorstellung kann
jeder zahlende Besucher
1 Kind bis zum 10. Lebensjahre
frei mitbringen.

Bobby Burns

der jüngste Filmstar der Welt, ein deutscher Jackie Coogan,
der rasch der Liebling des Publikums wurde, in

Bobby, der Benzinjunge

eine Komödie.

Hauptdarsteller: Ruth Weyher, Livio Pavanelli, Gustav Rickelt, Sophie Pagay u. a.

Reichhaltiges Beiprogramm mit

2 Lustspielen und Tonfilm: The Revellers

Ufa-Woche und Kulturfilm.

Großes Orchester mit Oskalyd-Orgel unter Meisler Egressy.

Beginn täglich: 4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr.

Am Freitag und Samstag: **2 Nacht-Vorstellungen**
mit dem besonders bekannten Sexualfilm „Falsche Scham“



Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Leitung: Prof. W. Fahr und Dr. R. Meißner.

Freitag, den 29. November 1929, abends 7¹⁵ Uhr
im großen Saale des Kasinos, Friedrichstraße 22:

VORTRAGS-ABEND

der Ober- und Ausbildungsklassen.

Eintritt — 50 RM.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, bei Musikalienhandlung
Adolf Stöppler, Rheinstraße, Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz,
im Sekretariat des Konservatoriums und an der Abendkasse. 2507
Bechstein-Konzertflügel a. d. Magazin v. L. Spiegel & Sohn, Wilhelmstr. 54

**Badhaus
„Zwei Böcke“**
Häufersgasse 12.
Badezellen
mit Kurbett
Vorsüßl. geöffn. zur Kur
für Einheimische. 2530

**Basendes
Weihnachtsgeheim!
Teppiche**

liefert ohne Anzahlung
ausw. Spezialhaus, zahl-
bar in F 102
12 Monatsraten.
Erbiten Sie unverbindl.
Vertreterbesuch mit 3. 33
an den Tagbl.-Verlag.

Bei **Stritter** kauft man
das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder.**

Stritter, handlung
Kirchgasse 74 2070

Stridwaren

aller Art in bester Quali-
tät u. Ausführung, sowie
Umarbeiten und Reparatur.
empfehl. billigt
Striderer Schneider,
Walramstraße 27, Stb. 1.
gegenüber Sedanstraße.

Die modernsten Stridwaren

erhalten Sie zu sehr
billigen Preisen
Etagen-Geschäft
in der Ringstraße 4.

Matulatur

zu haben im
Tagblatthaus
Schalterhalle rechts.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 27. November.

Frankfurt. (Welle 390).
6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — Anschließ. Morgen-
gymnastik. 11.15 Uhr Schulfunk.
(Frankfurt). 12.15 Uhr Werbe-
konzert. 13.30 Uhr Schallplatten-
konzert. 15.15 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Vom wilden
Jäger. 16 Uhr Aus Stuttgart:
Konzert. 18 Uhr Vortrag: Die
Frau als Mutter. 18.30 Uhr
Frankfurter Vortragsabend.
18.45 Uhr Frankfurter Sprach-
unterricht. 19.15 Uhr Vortrag:
Aktuelle Naturwissenschaft. 19.30
Uhr Schallplattenkonzert. 20 Uhr
Konzert der Internationalen Ge-
sellschaft für neue Musik. 21.30
Uhr Aus Kassel: Der Unter-
gang des Hauses Hohen. Mel-
dramatisches Hörspiel von Rudolf
Johs. 22.30 Uhr Funfstille.

Stuttgart. (Welle 390).
10.15 Uhr Schallplattenkonzert. 11.15
Uhr Nachrichten. 11.45 Uhr
Bromenabkonzert. 12.15 Uhr
Sie waren unter! Ehemals in
Stuttgart wirkende Künstler auf
Schallplatten. 14.15 Uhr Nach-
richtendienst. 15 Uhr Kinder-
konzert. 16 Uhr Nachmittags-
konzert des Rundfunkorchesters.
18 Uhr Aus Mannheim. Vortrag:
Die Frau als Mutter. 18.30 Uhr
Vortrag: Unter wilden India-
nern. 19 Uhr Aus Freiburg.
Vortrag: Was ist öffentliche
Reinigung? 19.30 Uhr Sicher-
einschneidende Volksmelodien. 20
Uhr Aus Frankfurt: Konzert der
internationalen Gesellschaft für
neue Musik. 21.30 Uhr Aus
Kassel: „Der Untergang des
Hauses Hohen“. Hörspiel mit
Musik von Rudolf Johs. 22.45
Uhr Funfstille für Fernempfang.

Berlin. (Welle 419). 7 Uhr
Funstgymnastik. 12.30 Uhr Wetter-
meldungen für den Landwirt.
14 Uhr Schallplattenkonzert.
15.30 Uhr Jugendkonzert. „Der
Mann aus Böhmen“. 16.30
Uhr Konzert. 17.30 Uhr Stille-
bilder. (Wortleitung und Schall-
platten). 17.30 Uhr Konzert der
Wiener Sängerknaben. 18.15 Uhr
Vortrag: Kollisionsbedeutung und
ihre allgemeine Bedeutung für
das Volkstum. 18.35 Uhr Vor-
trag: Wie weit ist das neue
Arbeitsrecht gediehen? 19 Uhr
Unterhaltungsmusik. 20.30 Uhr
Arnold-Schönberg-Werk. —
Während der Pause: Vortrag
über Arnold-Schönberg. — An-
schließend: Zeitungs- und Wetter-
dienst, Bekanntgabe der Tages-
nachrichten, Sportnachrichten. —
Danach: Langmusik.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 27. November 1929.

10. Vorstellung **Stammreihe D**

Carmen.

Oper in vier Akten von Georges Bizet.

Musikal. Leit.: C. Böckle. — Spielleit.: Paul Selter.
Don José, Sergeant Eppind Bohlen
Escamillo, Stierkämpfer Adolf Garbich
Remendado Heinrich Schorn
Dancario Fritz Mehlner
Junica, Leutnant Heinrich Hölsin
Morales, Sergeant Carl Schmitt-Walter
Carmen, ein Zigeunermädchen Grete Reinhardt
Micaëla, ein Bauernmädchen Ilse Habicht
Frasquita Danja Root
Mercedès Charlotte Müller
Ort der Handlung: In und bei Sevilla.
Tänze: (Entwurf und Leitung: Ritta Rott.) 2. Akt:
Zigeunertanz, ausgeführt von den Gruppen tänzer-
innen. 4. Akt: a) Allegro vivo, b) Pastorale,
c) Zigeunertanz, ausgeführt von Ritta Rott, Claire
Jourdan, Elke Mondorf, Hedi Dabier, Elisabeth
Schwarz, den Gruppentänzerinnen und Gesangenen.
Nach dem 2. und 3. Akt je 15 Minuten Pause.
Anfang 19¹⁵ Uhr. Ende etwa 22¹⁵ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 27. November 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Die Dreigroschenoper.

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht
Bildern von Bert Brecht. — Musik von Kurt Weill.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.
Musikalische Leitung: Willy Kraus.

Jonathan Jeremiah Peachum Paul Gerhards
Frau Peachum Margta Rubin
Bobby Peachum, ihre Tochter Margta Waver
Racheath, Chef einer Bande von Straßenbanditen
Paul Breitkopf
Brown, Polizeichef von London R. Andriano
Ruco, seine Tochter Herta Gensmer
Trauerweidenwälder Jochen Jirner
Häufinger Jakob H. v. Heiden
Künzmarthias Kurt Sellnid
Sagorobert Hans Bernhöft
Ede Hinner Manders
Himm Walter Hildmann
Ridch, einer von Peachums Bettlern M. Haaper
Spieluntenfennu Villo Sedina
Smith, erster Kontabiler Paul Wiegner
1. Bettler Heinrich Weyrauch
Freudenmädchen: Doris Vos, Marianna Eiman,
Herta Ritter, Gustav Albert
Moritatfänger Guido Lehmann

Vorspiel: Die Moritat v. Macie Meßer. — 1. Bild:
1. 3. Peachums Bettlergarderoben. — 2. Bild:
Wiederfall in Soho. — 3. Bild: 3. 3. Peachums
Bettlergarderoben. — 4. Bild: Wie 2. Bild. —
5. Bild: Freudenhaus in Turnbridge. — 6. Bild:
Gefängnis in Old Bailey. — 7. Bild: Wie 1. und
3. Bild. — 8. Bild: Im Käfig und am Galgen.

Songs:
Moritat, Morgenchoral, Anstatt das Song, See-
räuber-Jenny, Kanonen-Song, Hochzeitslied,
Liedeslied, Barbara-Song, Finale, Jubel-
ballade, Ballade vom angenehmen Leben, Eifer-
juchtsduett, Finale, Lied von der Unzulänglichkeit
des menschlichen Strebens, Salomon-Song, Auf
aus der Gruft, Grablied, Finale.
Nach dem 3. und 6. Bild je 10 Minuten Pause.
Anfang 19¹⁵ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 27. November 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der

Kapelle Schillinger. — Leitung: Otto Schillinger.

1. Abschied der Gladiatoren, Marsch v. Brandenburg.
2. Verführerische Liebe, Walzer von Rinde.
3. Maritana, Ouvertüre von Wallace.
4. Mädchen mein Mädchen, Lied a. d. Op. „Anie-
derle“ von Lehar.
5. Esblumen, Potpourri von Dechner.
6. Am Holzertrauch, Lied von Kirchner.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 27. November 1929.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jerner.

16 Uhr:

1. Op. a. Op. „Bique Dame“ von A. v. Suppé.
2. Quett und Finale a. d. Op. „Martha“ von
J. v. Flotow.
3. Nocturne von F. Chopin.
4. Fant. a. d. Op. „Die Jüdin“ von F. Salerny.
5. Ouvertüre über zwei schwedische Themen v. Jorant.
6. An der Weier, Lied von G. Pfeiffer.
7. Fant. a. d. Op. „Die Javortin“ von G. Donizetti.
20 Uhr:
1. Festmarsch von R. Strauß.
2. Vorspiel a. Op. „Merkin“ von C. Goldmann.
3. Melodie.
4. Op. a. Op. „Dimitri Donstov“.
5. Spätrück.
6. Sechs Charakterstücke aus „El colono“.
1. Introduktion. 2. Berger et Bergère. 3. Besant
napolitain et Napolitaine. 4. Toccador et And-
louis. 5. Bélerin et Fantaisie. 6. Royal Tambour
et Baudinoire.
Sämtlich von Anton Rubinstein, op. 23. 11. 1892.

Das Explosionsunglück in Essen.

Von der furchtbaren Gasexplosion auf dem Weberplatz in Essen, wo am Montag gerade der Wochenmarkt abgehalten wurde, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 26 Personen betroffen worden. Es sind 3 Tote zu beklagen; 17 Personen wurden mit schweren Verletzungen in die Essener Krankenhäuser eingeliefert. Als großes Glück ist es anzusehen, daß sich die Kraft der Explosion nur nach einer Seite hin ausgewirkt hat, und zwar nach der Häuserfront. Wären die Steine und die anderen schweren Gegenstände nach der Marktseite hin geschleudert worden, so wären die Folgen unabsehbar gewesen, da sich dort Hunderte von Marktbefuchern befanden. Die neben dem zerstörten Haus stehenden Verkaufsstände wurden durch die Detonation umgeworfen. Es herrschte das größte Chaos. Frühe, Obst, Gemüse, Korb- und Haushaltswaren usw. lagen wirr durcheinander. In wilder Hast suchten sich die Marktbefucher in Sicherheit zu bringen. Die Stände standen verwaist da, selbst die Geldkassetten wurden im Stich gelassen. Der Körper einer aus den Trümmern geborgenen Verkäuferin war schrecklich zugerichtet. Die Kleider waren ihr vollständig vom Körper gerissen.

Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks hatte bisher ein negatives Ergebnis. Als zweifellos feststehend darf angenommen werden, daß der Explosionsherd selbst in den Kellerräumen gewesen ist. Vermutlich hatte die dort später vorgefundene Tote die Absicht, in den Kellerräumen eine bisher noch ungeklärte Handlung vorzunehmen. Da bei den Toten und Verletzten keine Brandwunden, die eine üblige Erscheinung bei Gasexplosionen sind, festgestellt wurden, rückt die Möglichkeit einer Gasexplosion in die Ferne. In Ermägung gezogen werden muß, ob nicht in den Kellerräumen irgendwelche Explosivstoffe lagerten. Bemerkenswert ist, daß nach Zeugenberichten zwei Detonationen festgestellt wurden. Die Feuerwehre hat am Montagmorgen die Aufräumarbeiten eingestellt, da mit der Auffindung von weiteren Toten nicht mehr zu rechnen ist.

Nur vor Redaktionsschluss wird uns aus Essen noch gedrahlet: Der Zustand der nach dem gestrigen Explosionsunglück auf dem Weberplatz in die Essener Krankenanstalt eingelieferten 21 Verletzten ist bis auf 2 zufriedenstellend. Der Inhaber des Haushaltswarengeschäftes in dem Unglücksort liegt bedenklich darnieder. Seinem Sohne mußten beide Beine abgenommen werden. Die Ursache des Unglücks konnte noch immer nicht aufgeklärt werden.

Zu den Düsseldorf Mordtaten.

Die Polizei macht in Düsseldorf jetzt den Versuch, durch Zuhilfenahme der Bevölkerung Näheres über die Hausangestellte Maria Hahn zu erfahren, die am 15. d. M. bei Papendelle ausgegraben wurde. Es wird darauf hingewiesen, daß sie am Sonntag, den 8. Aug. d. J., nachmittags zwischen vier und sechs Uhr im Ausflugslokal Steindelmühle in Begleitung eines Mannes gesehen wurde, der mit ihr auf der oberen Terrasse saß und Rotwein trank. Es war sehr schönes Wetter, und einzelne Personen machten photographische Aufnahmen. Da Maria Hahn ein sehr hübsches Mädchen war, hält die Polizei es für möglich, daß sie auch mit ihrem Begleiter photographiert wurde. Die Bemühung der Behörde geht dahin, derartige Bilder oder Platten in ihren Besitz zu bekommen.

Im Anschluß an das Verschwinden der 20jährigen Elise Weber teilt die Polizei mit, die Annahme, daß die Weber ermordet sei, erheine durchaus unzutreffend, da sie schon einmal verschwunden war und ohnedies gesucht wird, weil sie ihrem Dienstgeber in Burg einen größeren

Geldbetrag entwendet hat. Sie ist noch am 28. Oktober dieses Jahres am Corneliusplatz in Düsseldorf gesehen worden, und man nimmt an, daß sie sich weiter dort aufhält.

Wie die Pressestelle des Polizeipräsidenten Düsseldorf mitteilt, lassen sich die in der Mordaffäre gegen Stelzer erhobenen Verdachtsmomente nicht aufrecht erhalten. Stelzer, der als Täter für die Düsseldorf Mordtaten also nicht mehr in Betracht kommt, wurde der Nettmänner Polizeiverwaltung überwiesen, die ihn durch den Kreisarzt untersuchen ließ. Dieser ordnete die Überführung Stelzers in eine Heilanstalt an, wo er auf seinen Geisteszustand beobachtet werden soll.

Raubüberfall in einem westfälischen Schloß. Einen verwegenen Raubüberfall führten vormittags drei bewaffnete Männer im Schloß Roddum bei Ursberg aus. Sie drangen mit dem Rufe „Hände hoch!“ in den Kellerraum ein, und während zwei die Beamten mit schußfertigen Revolver in Schach hielten, raubte der dritte aus der Kasse einen Betrag von 600 Mark, worauf die Räuber entflohen. Der Besitzer, Graf Landsberg, verfolgte sie und gab mehrere Schüsse auf sie ab, ohne sie jedoch zu treffen. Bevor noch das alarmierte Jägerkommando eingetroffen war, hatte ein Oberlandjäger und ein Forstbeamter die Räuber eingeholt. Diese eröffneten sofort Feuer auf die Verfolger, die die Schüsse erwiderten. Zwei der Räuber wurden durch Schüsse kampfunfähig gemacht, der dritte ergab sich.

Überfall auf einen Professor. In der Kaiserswertherstraße in Dahlem (Berlin) wurde am Sonntag Professor Franz Weigert vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Silikatforschung, als er mit seiner Sekretärin die Straße entlangkam, um sich nach Hause zu begeben, von zwei jungen Burschen angegriffen. Sie versperren ihm den Weg und forderten Geld. Der Professor lehnte das ab, worauf die beiden auf ihn einschlugen. Nach kurzem Handgemenge entriß er ihnen seine Aktentasche und flüchtete. Personen, die auf die Hilferufe des Professors und der Sekretärin hinzueilten, bemerkten zwei junge Burschen, die in das am Thielplatz gelegene Café gingen. Polizeibeamte wurden herbeigerufen und nahmen die Burschen fest. Auf dem Polizeirevier wurden die beiden dem Professor gegenübergestellt, der in ihnen mit Bestimmtheit die Täter wiedererkannte. Beide bestreiten den Überfall. Aber in dem Café unter dem Tisch, an dem sie gesessen hatten, wurde die Tasche des Professors gefunden. Die Täter sind also überführt. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Otto Lehmann und den 23 Jahre alten Erich Ludwig. Man vermutet, daß sie auch andere Raubüberfälle, die in der letzten Zeit aus Dahlem gemeldet wurden, begangen haben.

Großfeuer während des Feuerwehreffalles. In der Nacht zum Sonntag brach in Markredwitz in dem Anwesen des Gastwirtes Knopf während eines Feuerwehreffalles in der Scheune ein Feuer aus, das rasch um sich griff und insgesamt drei Scheunen, mehrere Schuppen und Ställe einäscherte. Sämtliche Getreide- und Futtervorräte sind mitverbrannt, dagegen konnten das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte gerettet werden. Es liegt Brandstiftung vor.

Versuchtes Attentat in der Peterskirche. Aus der Stadt des Vatikans wird berichtet: In der Peterskirche wurde von einer Frau ein Attentat auf den ehemaligen apostolischen Vikar für Schweden, Monsignore Schmith, versucht. Als die Kanoniker der Peterskirche nach dem Abendgottesdienst die Chorkapelle verließen, näherte sich die Frau, die sich schon vorher in verdächtigender Weise in der Nähe der Kapelle aufgehalten hatte, dem Zug der kirchlichen

Würdenträger und richtete einen Revolver auf Kanonikus Schmith. Kanonikus Prinz Georg von Bayern bemerkte noch rechtzeitig die drohende Haltung der Frau und trat mit einem Fausthieb ihren Arm, so daß der Revolver zu Boden fiel. Die Frau wurde sofort verhaftet und verhört. Es handelt sich um eine Schwedin Gudrun Margarete Ramstad. Sie weigerte sich, nähere Angaben über ihre Beweggründe zu machen. Es scheint, daß sie vor einiger Zeit von Kanonikus Schmith eine Anstellung oder Unterstützung erlangt wollte, aber abschlägig beschieden worden ist. Der Revolver war mit sechs Patronen geladen. Drei davon zeigten deutlich, daß die Frau dreimal hintereinander abgedrückt hat, und daß der Revolver verlagte. Die Mütter melden, daß der italienische Botschafter Graf de Vecchi im Vatikan einen Besuch abgestattet hat, und knüpfen daran die Vermutung, daß Frau Ramstad der italienischen Regierung ausgeliefert werden wird, und daß diese, da es sich um eine geisteschwache Person handelt, von einer Bestrafung absehen und lediglich für ihren Mischsorge tragen wird.

Wetterbericht.



Unser Bezirk liegt immer noch im Grenzgebiet zwischen einem westlichen Tiefdruckwirbel und einem östlichen Hochdruckgebiet. Ein von Südwest vorübergehendes Regengebiet wird auch bei uns am Dienstag vorübergehend Zunahme der Niederschlagsneigung bringen. Später sind nur noch vereinzelte Niederschläge wahrscheinlich. Bei Luftaufbruch aus Südwest bleiben die Temperaturen für die Jahreszeit mild.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Weiterhin ziemlich mild, wechselnd bewölkt, nur vereinzelte Regenfälle, südwestliche bis westliche Winde.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet

Beherrigen Sie in Ihrem Interesse unsere Mahnung: Kaufen Sie frühzeitig und in Ruhe!

Schöne Wäsche

als praktischstes Geschenk, sicher ein Hauptteil Ihres Programms, zeigen wir Ihnen in

9 Geschenkfenster

und in unseren Innenräumen. Diese Ausstellung sei Ihr bester Berater bei Ihren Einkäufen.

Ausgesuchte Ware reservieren wir gerne bis zum Fest.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichsstr.

Gute Betten
Bettstellen

in Holz und Metall

Patentrakken

Matratzen

in jeder Füllung

Deckbetten u. Kissen

besonders billig

im alten Spezialgeschäft

Gehr. Leicher

Wiesbaden

Oranienstraße 6.

Bubikopf

nach Pariser Modell

Schnitt u. Frisur

zu konkurrenzlos

unverändert

billigen Preisen

31 Kl. Burgstraße 31

MAINZ

1500

GESCHÄFTE

WETTBEWERB

Sein VORTEIL!



Beim Spülen
der Wäsche

verwenden viele Hausfrauen Henkels Sil. Dieses vorzügliche Mittel, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, löst sehr schnell alle Seifenreste und gibt der Wäsche einen besonders klaren und reinen Ton.

Sil zum Bleichen

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Tel. 26601.

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Das Weltgoldproblem.

Von Professor Dr. Zadow (Berlin).

Das System der Goldwährung, also das Basierte der Weltwährungen auf das Goldmetall als gemeinsame Abrechnungsgrundlage und als Ausgleichsmittel für die sich ergebenden Spigen des Welthandels, hatte sich vor dem Kriege völlig bewährt. Dieses Ergebnis war aber eigentlich durch eine zufällige Lage bedingt, nämlich durch die außerordentliche Steigerung der Goldproduktion, besonders seit dem Jahre 1890, durch die Entdeckung der Goldfelder in Nordamerika, Australien und vor allem in Südafrika. Die jährliche Ausbeute bewegte sich zwischen 1870 und 1885 unter 200 000 Kilogramm im Jahr. Nach 1890 ist sie bis auf 600 000 Kilogramm jährlich gestiegen und betrug in einem Jahr sogar 708 000 Kilogramm. Der wirtschaftliche Aufschwung seit 1890 samt der starken Vermehrung der Bevölkerung hätte eine Aufrechterhaltung der Goldrechnung im internationalen Verkehr nicht ermöglicht, wenn nicht gleichzeitig eine große jährliche Zunahme der Goldmengen eingetreten wäre. Durch die Ereignisse seit 1914 ist die Lage der Vorkriegszeit stark verschoben worden. Zunächst haben die Kriegführenden Gold aus den Kanälen des Verkehrs gezogen, da sie das Defizit ihrer Wirtschaft dem Auslande gegenüber durch Gold begleichen mußten. So sind in Deutschland allein bis Ende November 1915 von der Bevölkerung 400 Millionen Mark eingeliefert worden. Das Gold ist dann hauptsächlich zu dem größten Warenlieferanten, den Vereinigten Staaten, geflossen, die bis zu ihrem Eintritt in den Krieg (April 1917) 1127 Millionen Dollar Gold von Europa eingeführt und seitdem weitere enorme Beträge an sich gezogen haben. Da also in einer Zeit der Warenknappheit Gold als Gegenwert stark angeboten war, sank die Kaufkraft des Goldes so stark, daß sie auch heute, nachdem die Weltmarktpreise seit 1921 bereits erheblich gefallen sind, noch immer um ein Drittel gegenüber der des Jahres 1913 zurückbleibt.

Während man noch vor zwei oder drei Jahren glaubte, das Wesen des Goldproblems in einer gleichmäßigen Verteilung der Goldvorräte der Welt zu finden, hat sich diese Forderung in aller Stille unter unseren Augen durchgesetzt. Die Goldbestände der Vereinigten Staaten, die in der ersten Jahreshälfte 1927 einen bis dahin noch nicht erreichten Höchststand verzeichneten, begannen sich zu lichten, und im ersten Halbjahr 1928 war zum ersten Mal seit dem Kriege der Anteil der Vereinigten Staaten an den Goldbeständen der Welt geringer als der Europas. Man schätzt heute den gemünzten oder als Münzdeckung in den Tresors liegenden Goldbestand der Welt auf 48 Milliarden Mark. Hiervon besitzen die Vereinigten Staaten 17,4 Milliarden (36,2 Prozent), Frankreich 5,26 Milliarden (11 Prozent), Großbritannien 3,66 Milliarden (7,6 Prozent). Deutschland, das vor dem Kriege mit 15 Prozent des Weltbestandes die zweite Stelle hinter Amerika einnahm, ist mit 2,8 Milliarden oder 5,8 Proz. auf den vierten Platz zurückgefallen.

Die Heftigkeit der Schwankungen des Goldwertes in den letzten Jahren, die in der Wirtschaftsgeschichte nicht ihresgleichen findet, hat das Problem der Stabilisierung des Goldwertes in den Mittelpunkt aller währungspolitischen Erörterungen gestellt; denn die Rückkehr zur Goldwährung hätte doch nur dann einen Sinn, wenn hierdurch ein wirklich stabiles Geld gesichert werden könnte. Von einer wahrhaften Stabilisierung der Währungen kann aber solange keine Rede sein, bis nicht die Grundlage der Währungen, das Gold selbst, stabil ist.

In letzter Linie ist die Goldfrage nichts anderes als die Frage nach der Gestaltung des Preisniveaus der Goldwährungsländer. Ein ungenügendes Angebot von Gold bedeutet bei sonst gleichen Umständen Steigerung des Goldwertes und Senkung der Preise mit allen sich hieraus ergebenden Folgen für Unternehmer, Renten- und Arbeitseinkommen; andererseits bedeutet ein zu großes Goldangebot ein Steigen der Preise mit der entsprechenden Folge in umgekehrter Richtung. Eine Stabilisierung des Goldwertes könnte natürlich nur die langfristigen Verschiebungen des Preisniveaus beheben, nicht aber die im regelmäßigen Konjunkturablauf entstehenden Schwankungen verhindern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Entwicklung der Weltwirtschaft ein gewisses Minimum für die Goldproduktion vorschreibt. Bleibt die Produktion hinter diesem Minimum zurück, das auf jährlich 3 Prozent der jeweils zu Jahresbeginn vorhandenen Goldmenge geschätzt wird, so muß schließlich ein Rückgang des Warenpreisniveaus eintreten. Das Interesse wendet sich also in erster Linie der voraussichtlichen Höhe der zukünftigen Goldproduktion zu, und da wird man in der Fachliteratur nur auf eine einmütige Ansicht stoßen, daß mit einer Abnahme der Goldproduktion zu rechnen ist.

Im Frühjahr d. J. hat Professor Cassel in der schweizerischen Presse die Aufmerksamkeit auf das Problem der Goldversorgung der Welt und damit auf die Gefahr einer lange andauernden Deflationsperiode gelenkt. Wenn man berücksichtigt, daß seit dem Sommer das internationale Warenpreisniveau eine neue Senkung erfahren hat, so scheint sich die Befürchtung Cassels zu bestätigen. Die deflationistische Entwicklung, in der wir uns zurzeit befinden, ist insofern eine bedenkliche Erscheinung, als das ohnehin geschädigte Europa (Verschuldung an Amerika, niedrige Kaufkraft) einen Hauptdruck dieser Deflationsbewegung auszuhalten hat und daß es aus eigener Kraft wenig dazu tun kann, um eine Neuverteilung des Goldes und damit der Kreditgrundlagen zu bewerkstelligen.

Bezüglich der Pläne zur Erreichung der Stabilisierung des Goldwertes besteht selbst unter den Fachleuten dieses schwierigen Problems keine Gleichheit der Auffassung. Eine Autorität des südafrikanischen Randgebietes, der kürzlich verstorbene Professor Leffeldt (Universität Johannesburg) hat den gigantischen Plan entwickelt, die gesamte Goldproduktion der Welt zu vertrusten. Die an der Goldwährung interessierten Staaten sollten die wichtigsten Goldgruben aufkaufen und so — ungefähr wie der Diamantentrust — einen

konstanten Wert des Produktes durch Regelung des Angebots aufrecht erhalten. Ein solcher Vorschlag erscheint ausichtslos. Der Trust könnte bei drohendem Goldüberfluß die Produktion einschränken, im Falle der Goldknappheit aber nicht die Produktion in höherem Grade vermehren, als es bei freier Konkurrenz der Fall sein würde, ganz abgesehen davon, daß die Ausführung des Plans ausschlaggebende wirtschaftliche Faktoren dem politischen Einfluß ausliefert. Ausichtsreicher erscheint dagegen Cassels Vorschlag, das Währungsgold in zwei Zentralbankinstituten der Welt niederzulegen, und zwar etwa für Amerika in New York und für Europa in London. Diese beiden Institute sollen gemeinsam oder in Konkurrenz für die Stabilität der Währungen aller Länder sorgen.

Jedenfalls wird man durch internationale Vereinbarungen oder auf andere Weise dahin streben müssen, dem Gold die Wertbeständigkeit zu verleihen, die in seiner Natur nicht ohne weiteres gegeben ist. Da die monetäre Nachfrage nach Gold durchaus von der staatlichen Gesetzgebung und der Reigung der Zentralnotenbanken abhängt, kann durch ein Zusammenwirken zwischen den verschiedenen Staaten die Goldnachfrage der Welt so beschränkt werden, daß trotz verschärfter Knappheit in der Goldversorgung der Wert des Goldes ungefähr in seiner jetzigen Höhe erhalten und auch die Nachfrage bei einem gelegentlichen Goldüberfluß erhöht wird.

Sprachette.

Der Reichstag. Wer denkt bei Gebrauch des Wortes Reichstag heute noch an seine Grundbedeutung, an den Tag, an einen Tag, der doch ursprünglich damit gemeint ist? Und doch laßt noch Lichtwer im 18. Jahrhundert in seiner Fabel „Der Strauß und die anderen Vögel“ von den Vögeln der Luft: Sie

festen, als sie sich in Sicherheit fahnen, zum Reichstag den ersten des Monats an.

Hier also noch immer nur ein Tag, wie ihn unsere mittelalterlichen Kaiser an wechselnden, von ihnen bestimmten Orten zur Beratung wichtiger Dinge ihres Reiches ansetzten. Freilich genügte bald der eine Tag nicht mehr, es wurden mehrere nötig, das Wort aber blieb daselbe, nur daß sein Grundbegriff sich zeitlich dehnte, sozusagen ein Sammelbegriff wurde. Auch das Geringe des ursprünglichen Reichstages war ein ganz anderes, mußte ein ganz anderes sein als das des heutigen, da zur Beratung lediglich die Stände des Reiches gezogen wurden: die Bischöfe und Reichsäbte, die Herzöge und andere vom Kaiser geladene „edle Herren“, die obersten Hofbeamten und später auch die Abgeordneten der Reichsstädte. Wie ist das alles heute anders. Tage des Reichs sind unsere Reichstage noch immer, noch immer dienen sie der Beratung über Lebensfragen des Reichs, die Beratern aber sind nicht mehr die Stände von ehemals, sondern Vertreter des Gesamtvolkes in allen seinen Berufsständen. Das ferner im neuen Reich nur noch ein Ort, die Reichshauptstadt, als ständige Versammlungsstätte in Betracht kommen konnte, daß heute nun auch die Gesamtheit der Volksgewählten, ja sogar der stolze Ballotbau selbst der Reichstag genannt wird, wer würde es nicht?

(Deutscher Sprachverein, Zweign. Wiesbaden.)

**MAGGI'S Würze***ist winstunförmig unentbehrlich***für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate**

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Herrenstoffe

das passende, praktische Weihnachtsgeschenk kaufen Sie schon jetzt in meinem

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines jetzigen Ladens in besten Qualitäten zu ganz enorm herabgesetzten Preisen. Nur noch einige Tage.

Humbrock, Webergasse 14.**Weihnachten naht!**

Bringen Sie recht bald Ihr reparaturbedürftiges Grammophon. Ersatzteile aller Marken Apparate auf Lager.

Traugott Klauß, Bleichstraße 15, Telefon 24806

Nach beendeter Renovierung wird

Modesalon Anna Stumpf

47 Langgasse 47

Mittwoch

wieder eröffnet



Gummi- und imprägnierte Mäntel / Capes Windjacken

Bruno Wandt

WIESBADEN Kirchgasse 56

1772

Continental

REGEN-BEKLIEDUNG

Umsonst eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme 18x24 cm, mit Karton 30x36

6 Postk. v. 2⁵⁰ an
6 Kabinettv. 5⁰⁰ an

erhält jeder bis 1. Dez., der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

Atelier Samson & Co.**Kirchgasse 44, Part.**
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntag von 10—2 Uhr geöffnet.**Vergrößerungen**
billigst
nach jedem Bilde.

Ich veranstalte morgen, Mittwoch, den 27. November und Donnerstag, den 28. Novbr., in meinen Geschäftsräumen

praktische Waschvorführungen

um den wertigen Hausfrauen das richtige Waschen jeder Art Wollsachen, seidener und kunstseidener Wäschestücke, wie auch die vorschriftsmäßige Strumpfbehandlung zu zeigen. **Das richtige Waschen**, Spülen und Trocknen wird praktisch vorgeführt und ein evtl. mitgebrachtes Stück, von welchem Sie nicht wissen, wie es gewaschen werden muß, in Ihrem Beisein kostenlos gewaschen. Die Vorführung ist sehr interessant, da hierdurch Gelegenheit geboten ist, das richtige Waschen kennen zu lernen und wird jeder Hausfrau ein zwangloser Besuch meines Hauses empfohlen.

Vulpus, Marktstraße 30
Ecke der Neugasse



„Kuhfus' Grahambrof“

ist tatsächlich, wie mehr als 30jährige Erfahrung gelehrt hat, immer noch **das vollkommene Weizenschrotbrof** und sollte von allen, die an Stuhlverstopfung leiden, sowie von Magenkranken und Diabetikern im Interesse ihrer Gesundheit täglich gegessen werden. Viele Ärzte empfehlen es. Name gesetzlich geschützt. Alleinige Herstellung:

Bäckerei Kuhfus, Yorkstr. 6 u. Rheinstr. 69
In zirka 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften erhältlich. 2194

Ihre Verlobung geben bekannt

Li Opitz
Peppo Riedl

Wiesbaden, November 1929.

Allen denen die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße bedacht haben sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Johann Knörzer u. Frau
Jahnstraße 21.

Verchromen

sämtlicher Autoteile und sonstiger Gegenstände, gut und preiswert.

Tel. 27388 Frankfurter Str. 50.

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als **DOPPELHERZ**. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurosthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen.

Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.50, große Flasche 4.50 u. 5.50. Doppelherz-Dragees 1.50.

Niederlage: Med.-Drogerie W. Graefe, Inh. W. Peters, Webergasse 39, Drogerie K. Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Brecher, Inhaber H. Hagen, Neugasse 14, Med.-Drogerie J. C. Tauber, Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße, Drogerie Alexi, Michelsberg 9. F140

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an meinem schweren Verluste sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Johanna Rothmann.

Bismarckring 2.

Größte Ersparnis!
Aus erster Hand!
direkt ab Quelle!
900 F18
extra ff. Coll!
1 Dole 40 ff. Delikatess in Tomat. u.
1 Do. ff. Rollmops. u.
1 Do. ff. Bismbr. u.
1 Do. ff. Bratbr. u.
1 Do. ff. Gelebr. u.
2 Do. ff. Dellard. u.
1 Kt. ff. Büdlae. u.
10 echte ff. M.-Der.
zul. 6% Mt. franko!
Hr. Degener, Fisch-
Konserve- u. Fabrik.
Swinemünde 69.
100 ff. neue Salzbr.
vollfett u. weiß 6 Mt.
200 11 Mt. 300 16 Mt.
50 f. Rollmops oder
50 Delikatess- und
Bratbr. 5 Mt.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie u. w.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.
Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden
(gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.
Kerstliche Sprechstunden
täglich (außer Sonntags)
von 11-12½ Uhr.
Telephon 27203.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verl.
Schalterhalle rechts.

Am 25. November 1929, abends 7 Uhr verschied infolge Herzschwäche ganz unerwartet unser lieber guter Schwager, Onkel und Cousin

Herr Stadthauptkasseninspektor i. R.
Hermann Krug.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Schilge sen. u. jun.

Wiesbaden, Seerobenstraße 27.

Die Totenfeier findet am Donnerstag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. 2569

Gestern abend verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann

Herr Nicolai Löwenberg

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Löwenberg
geb. Kamenka.

Wiesbaden, 26. November 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. November, vormittags 11 Uhr von der Trauerhalle des israelit. Friedhofs, Platter Str., aus statt. Blumenspenden dankend verboten.

Danksagung.

Allen innigsten Dank, die mir persönlich, schriftlich und durch Kranz- und Blumenspenden in so reichem Maße ihre Anteilnahme an dem unersetzlichen Verluste meines einzigen unvergeßlichen Sohnes

Fritz Herrlein

bewiesen haben.

Die tieftrauernde Mutter:

Therese Herrlein, Wwe.

Wiesbaden, den 25. November 1929.
Römertor 2